

DIE ARBEIT DER ZIEGLERSCHEN IM JAHR 2021

ERFÜLLT MIT LEBEN



Die Zieglerschen 

INHALT

4	DIE ZAHLEN DES JAHRES
8	CHRONIK <i>Das Jahr 2021 auf einen Blick</i>
14	AUFSICHTSRAT/VORSTAND <i>Von der Vision zur Strategie – wo wollen wir in zehn Jahren sein?</i> <i>Bericht von Aufsichtsrat und Vorstand</i>
18	SPENDEN <i>Bericht aus dem Spendenwesen und Dank an die Spenderinnen und Spender</i>
20	ALTENHILFE <i>Die Bedeutung von Führung in schwierigen Zeiten</i> <i>Bericht der Altenhilfe</i>
22	BEHINDERTENHILFE <i>Inklusion leben – gemeinsam Barrieren überwinden</i> <i>Bericht der Behindertenhilfe</i>
24	SUCHTHILFE <i>Ein extrem schwieriges Jahr</i> <i>Bericht der Suchthilfe</i>
26	MENSCHEN DES JAHRES
28	HÖR-SPRACHZENTRUM <i>Wir sind in Bewegung</i> <i>Bericht des Hör-Sprachzentrums</i>
30	JUGENDHILFE <i>Verlässlichkeit an 365 Tagen: Erweiterung der Hilfeangebote</i> <i>Bericht der Jugendhilfe</i>
32	FACILITY MANAGEMENT <i>Mit guter Planung und Nachhaltigkeit die Zukunft gestalten</i> <i>Bericht aus dem Facility Management</i>
34	PERSONAL <i>Mitarbeitende gewinnen und binden – zwei Seiten einer Medaille</i> <i>Bericht des Geschäftsbereichs Personal</i>
38	ZAHLEN & FAKTEN
42	SERVICETEIL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

seit über zwei Jahren befinden wir uns im Krisenmodus. Erst die Corona-Pandemie, die uns seit Anfang 2020 begleitet. Hinzu kamen verheerende Unwetter, nun verbreitet der Krieg in der Ukraine seinen Schrecken. Wann nimmt dies ein Ende? Wann kann es endlich wieder »normal« sein? Auf diese drängenden Fragen hat leider niemand eine seriöse Antwort – was bleibt, ist die Ungewissheit.

Ungewissheit, Unsicherheit. Begriffe wie diese kennzeichnen unsere Zeit. So wurden im vergangenen Jahr die Corona-Verordnungen regelmäßig von jetzt auf gleich angepasst. Auch wir als Sozialunternehmen müssen mit dieser Dynamik umgehen. Agilität ist gefragt. Dass wir diese beherrschen, haben wir auch 2021 wieder bewiesen. Den Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen und Schulen, die ein weiteres Jahr den Belastungen der Corona-Pandemie ausgesetzt waren und das Wohl anderer oft über ihr eigenes gestellt haben, danken wir von Herzen. Mit viel Kreativität ist es ihnen immer wieder gelungen, auch leichte und schöne Momente zu schaffen.

Umso bedrückender sind die Signale, die von der einrichtungsbezogenen Impfpflicht ausgehen. Sie trifft ausschließlich jene, die noch zu Beginn der Corona-Krise als Helden gefeiert wurden. Dabei ist die Bekämpfung der Pandemie eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wenn Impfpflicht, dann eine allgemeine. Wird sie kommen? Wir sind skeptisch, denn längst hat der Ukraine-Krieg dem Thema Corona den Rang abgelaufen. Doch der nächste Herbst steht vor der Tür. Und dann ...? Ungewissheit.

Wie gehen wir als Unternehmen mit diesen Unsicherheiten um? Agile Planung und ein vorausschauendes Strategie-Management sind unerlässlich. Genauso wichtig ist die Erkenntnis, dass wir Krisen nur gemeinsam meistern können.

Die Verbundenheit in der Krise haben wir im vergangenen Jahr erlebt: Unter den Mitarbeitenden, aber auch weit darüber hinaus – mit Entscheidungsträgern in der Politik, mit Verantwortlichen in den Ämtern, mit großzügigen Spenderinnen und Spendern, mit Ihnen, die Sie uns als Zieglersche begleiten. Dafür sind wir dankbar. Und diese Verbundenheit wollen wir bewahren und weiterentwickeln.

Erfahren Sie mehr über die Arbeit unserer Geschäftsbereiche auf den folgenden Seiten und bleiben Sie trotz allem zuversichtlich!

GOTTFRIED HEINZMANN



MARKUS LAUXMANN



Ihr

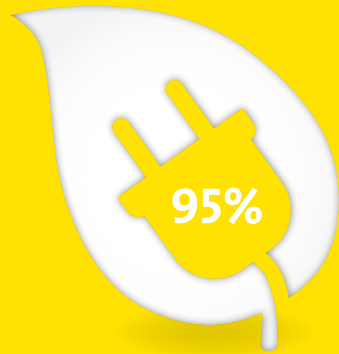
Pfarrer Gottfried Heinzmann
Vorstandsvorsitzender

Ihr

Markus Lauxmann
Kaufmännischer Vorstand



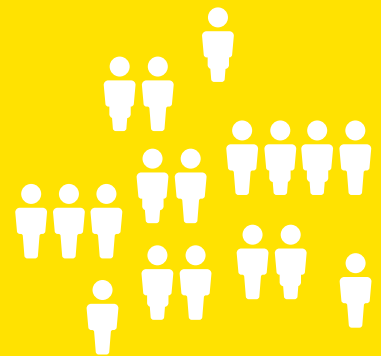
Auszubildende aus dem Kosovo und anderen Ländern – das konnte die Diakonie Württemberg im Oktober 2021 vermelden. Die jungen Menschen wurden in deutsche Pflegeeinrichtungen vermittelt. Die 500. ist Rafaella Markaj. Die Kosovarin verstärkt als Azubi das Team unseres Seniorenzentrums in Baltmannsweiler. Bei den Zieglerschen arbeiten Menschen aus insgesamt 75 Nationen.



unseres gesamten Energiebedarfs im neuen Seniorenzentrum Bad Waldsee erzeugen wir dank Blockheizkraftwerk, Photovoltaik-Anlage und Stromspeicher selbst. Ein Biogas-Brennwertkessel und exzellente Dämmung runden die nachhaltige Bauplanung ab.

DIE ZAHLEN DES JAHRES

ACHTTTAUSEND-FÜNFUNDSIEBZIG



Menschen haben wir 2021 mit unseren Angeboten unterstützt, das sind – trotz Pandemie – 2,1 Prozent Kundinnen und Kunden mehr als im Jahr zuvor. Mit 4,6 Prozent verzeichneten wir ein Plus besonders in der Altenhilfe. Hier betreuen wir 4.512 Seniorinnen und Senioren. Alle Unternehmenszahlen finden Sie ab Seite 38.



900

glückliche Kinder freuen sich seit letztem Jahr in Altshausen, Wilhelmsdorf, Biberach und der Haslachmühle über neue Spielgeräte. Dank Spenden der Hörerinnen und Hörer von Radio 7 bringen Kometenschweif und Kletterwirbel Spaß, Bewegung und ein schönes Miteinander auf die Schulhöfe. Dankeschön! Mehr auf Seite 28/29.



Bäume begrünen die rund 60 Standorte der Zieglerschen. Sie sind in einem digitalen Baumkataster mit eigener Nummer, GPS-Koordinaten, Baumart und Zustand erfasst. Damit wird die Verkehrssicherheit der Bäume sichergestellt. Die Zieglerschen als Eigentümer sind dafür verantwortlich.



Kilometer Luftlinie

hat eine Postkarte aus dem Seniorenzentrum Wendlingen zurückgelegt. Zum 100. Geburtstag von Bewohnerin Angelika Breski ließ man Ballons mit Karten in den Himmel steigen – und einer flog bis Afrika! Dort wurde er von Gisela Tietz-Santos gefunden. »Liebe Angelika, aus Namibia schicke ich Ihnen ganz liebe Sonnengrüße«, schrieb sie der Jubilarin zurück. Für diese eine Riesenfreude: »Das ist ja ein Wunder!«

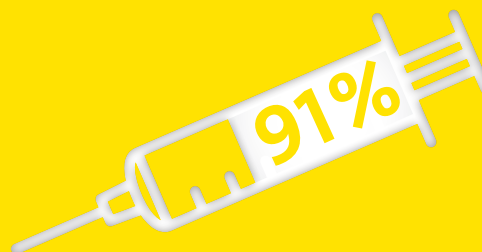
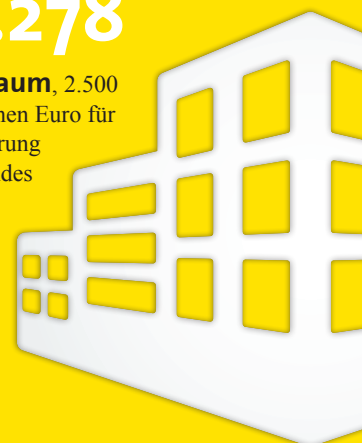


Kerzen

entzündeten wir am 24. März in Wilhelmsdorf, um der 19 Menschen zu gedenken, die im Rahmen des NS-Euthanasieprogramms deportiert und ermordet wurden. Nur einer kehrte zurück (siehe Seite 26/27). Auch ein virtueller Gedenkraum erinnert nun an die Geschehnisse vor 80 Jahren: www.zieglersche.de/deportation-und-gedenken

12.278

Kubikmeter umbauter Raum, 2.500 Quadratmeter Fläche, 15 Millionen Euro für beide Bauabschnitte und eine Förderung von rund 5 Millionen Euro des Landes Baden-Württemberg – das ist die Leopoldschule in Zahlen. Der zweite Gebäudeteil wurde zum Schuljahresbeginn 2021 an die Kinder und Lehrkräfte übergeben (siehe auch Seite 28/29).



beträgt die Impfquote

unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zieglerschen. Zu Jahresbeginn hatten wir unter dem Motto »Ich lasse mich impfen, weil ...« eine Impfkampagne gestartet und intensiv für die Impfung geworben. Mehr zum Thema im Vorstandsbericht ab Seite 14.



ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2021

*Nicht aufgeben trotz großer Dunkelheit,
sondern ein kleines Licht anzünden.*

*Nicht mit dem Schlimmsten rechnen,
sondern mit einem kleinen Wunder.*

*Den Kopf nicht hängen lassen,
sondern ihn an die Schulter guter Freunde lehnen.*

*Die Hände nicht in den Schoß legen,
sondern sie dem Glück entgegenhalten.*

*Sich trotz allem nicht verschließen,
sondern die Tür zum Herzen öffnen.*

JOCHEN MARISS

DAS JAHR 2021 AUF EINEN BLICK

Januar

IMPFUNGEN BEI DEN ZIEGLERSCHEN IN VOLLEM GANGE – IMPFKAMPAGNE GESTARTET

Der Jahresbeginn steht ganz im Zeichen der Corona-Pandemie: In den Pflegeeinrichtungen der Altenhilfe und der Behindertenhilfe sind die Impfungen in vollem Gange. Die Impfbereitschaft unter Bewohnerinnen und Bewohnern und Pflegekräften ist hoch. Dennoch spricht sich Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender der Zieglerschen, gegen eine Impfpflicht aus: »Impfen muss aus Überzeugung geschehen, nicht aus Zwang.« Parallel starten die Zieglerschen eine Impfkampagne, um unter den Mitarbeitenden für die Impfung zu werben (mehr dazu ab Seite 14).

PASCAL GRENZER GEWINNT KUNSTPREIS

Aus über 1.000 Bewerbungen deutschlandweit wird Pascal Grenzer zum Preisträger des Aktion-Kunst-Preises 2021 ausgewählt! Der 22-Jährige besucht Schule und Internat unserer Haslachmühle und überzeugte die Jury mit seinen faszinierend detailreichen Bauwerken, Häusern und Autos aus Geschenkpapier. Die Preisverleihung findet Ende Januar in Soest statt. Anschließend sind die Preisträger-Kunstwerke drei Monate lang im Museum Morgner zu sehen.

INTENSIVPÄDAGOGISCHE AUSSENKLASSE IN RAVENSBURG ERÖFFNET

Im Januar ist sie 100 Tage am Start: die intensivpädagogische Außenklasse Martinshaus Kleintobel in der Brühlstraße in Ravensburg. Das neue Jugendhilfe-Angebot der Ziegler-

schen richtet sich an junge Menschen, die zeitweise nicht am Unterricht der Stammschule teilnehmen können. In der Außenklasse erhalten sie individuelle und intensive Lernbegleitung. Daneben stehen auch Handwerken, Gärtnern, Sport, Musik oder Kochen auf dem Plan. Das Angebot wird von Markus Striedacher und Jörg Holzapfel geleitet.

Februar

VERLAG AM SPRACHHEILZENTRUM ERÖFFNET ONLINE-SHOP

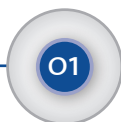
Der »Verlag am Sprachheilzentrum« der Zieglerschen hat die Pandemie-Zeit für eine Digitalisierungsoffensive genutzt und startet im Februar seinen neuen Online-Shop. Nun gibt es alle Materialien bequem per Mausklick. Die Initiatorinnen Mona Henle und Anna Möhrle freuen sich über die neue Plattform: »Im Online-Shop werden die Materialien nun noch besser präsentiert. So helfen sie hoffentlich vielen Pädagoginnen, Pädagogen und Kindern bei Therapie und Diagnostik.« www.zieglersche.de/verlag-shz

VESPERKIRCHEN IN RAVENSBURG UND WILHELMSDORF ERFOLGREICH BEEENDET

Eine ungewöhnliche Nachricht in ungewöhnlichen Zeiten: Mitten im Lockdown findet auch 2021 die Vesperkirche statt! Mit verändertem Konzept – als »Vesperkirche unterwegs« – ist sie ein voller Erfolg. Vom 31. Januar bis zum 13. Februar werden 2.514 Vesperpakete in Ravensburg und Wilhelmsdorf ausgegeben, über 200 Telefonate geführt und zahlreiche Briefe geschrieben. In Wilhelmsdorf ist es die erste Vesperkirche überhaupt. Sie endet wegen hoher Corona-Zahlen im Ort drei Tage früher, die Zustimmung ist dennoch außerordentlich hoch. In Ravensburg kommen täglich Bedürftige in



Der Jahresbeginn steht ganz im Zeichen der Corona-Impfungen: Hier erhält Beata Lisauskiene (l.) vom Pflegedienst Schorndorf ihren Piks



Januar



Februar

Im Februar findet trotz Lockdown eine Vesperkirche statt – es werden Vesperboxen an Bedürftige verteilt



die ehemalige Diakonie-Bezirksstelle am Bahnhof, nehmen Vesperpakete für sich oder andere mit und finden Kontakt zu anderen. Getreu dem Motto »Ich sehe deine Not ...« setzt die Vesperkirche so ein Zeichen der Solidarität.

CORONA-AUSBRÜCHE IN VERSCHIEDENEN EINRICHTUNGEN

Während die Impfteams vielerorts bereits die zweite Impfung verabreichen, müssen in einigen Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe zunächst akute Corona-Ausbrüche abgewartet werden. Für die Häuser gelten Quarantäne-Regelungen. Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende sind dabei hohen Belastungen ausgesetzt, die sie an ihre Grenzen bringen – und oft auch darüber hinaus. Die Erkrankungen verlaufen zum Glück meist symptomlos oder mild.

März

VOR 80 JAHREN – GEDENKEN AN DEPORTIERTE AUS WILHELMSDORF

Genau 80 Jahre danach gedenken die Zieglerschen der Deportierten aus der damaligen Taubstummenanstalt in Wilhelmsdorf. 19 »Pfleglinge« wurden am 24. März 1941 abgeholt, nur einer kehrte zurück (siehe auch Seite 26/27). Die übrigen wurden im Rahmen des NS-Euthanasieprogramms ermordet. Mit 19 Kerzen erinnern die Zieglerschen an die Ereignisse von vor 80 Jahren, coronabedingt nur in kleinem Rahmen. Außerdem wird ein virtueller Gedenkraum eingerichtet: www.zieglersche.de/deportation-und-gedenken

ARCHITEKTURWETTBEWERB FÜR NEUBAU IN KIRCHENTELLINSFURT ENTSCIEDEN

Ende März ist der Architekturwettbewerb für den Neubau des Martinshauses in Kirchentellinsfurt beendet. Ein Ersatzneubau ist nötig, um die Anforderungen von Brandschutz- und Landesheimbauverordnung zu erfüllen. Nach intensiver Beratung entscheidet eine Jury aus Gemeinderat und dem

Investor, der Kreisbau Tübingen, das Pflegeheim auf einem freien Gemeindegrundstück hinter dem Martinshaus neu zu bauen. Im alten Gebäude sollen zukünftig ein Ärztehaus und Betreutes Wohnen untergebracht werden. »Das Martinshaus erfährt eine gute Weiterentwicklung«, lobt Bürgermeister Bernd Haug. Das neue Gebäude könne in fünf Jahren fertig sein. Und Sebastian Köbbert, Geschäftsführer der Altenhilfe, die das neue Martinshaus mit 60 Plätzen betreiben wird, zeigt sich glücklich über »den guten Entwurf«.

April

TAGESPFLEGE PLÜDERHAUSEN ERÖFFNET

Im April öffnet die Tagespflege Plüderhausen in der Brunnenstraße 6 ihre Türen. Damit bieten die Zieglerschen nun 15 Plätze für Tagespflegegäste im Erdgeschoss des Seniorenzentrums »Haus am Brunnenrain« an. »Richtig schön geworden«, freut sich Bürgermeister Andreas Schaffer bei seinem Rundgang in den neuen Räumlichkeiten. »Das ist ein großer Gewinn für Plüderhausen. Es rundet das bestehende Gesamtangebot unseres Seniorenzentrums ab.«

ZDF-TEAM DREHT IN DEN FACHKLINIKEN

Ein TV-Team der ZDF-Reportagereihe »37 Grad« ist im April mehrere Tage in den Suchtfachkliniken Ringgenhof und Höchsten zu Gast. Filmemacher Volker Schmidt-Sondermann und sein Team begleiteten Patientinnen und Patienten in ihrer Reha und sprechen mit Therapeuten. Die Reportage »Verzockt – wenn Glücksspiel zur Sucht wird« läuft im Sommer im ZDF und ist noch bis 2026 in der ZDF-Mediathek verfügbar.



März



Mit 19 Kerzen erinnern die Zieglerschen im März an die Opfer der NS-Euthanasie aus Wilhelmsdorf



April



Ein Team der ZDF-Reportagereihe 37 Grad dreht im April mehrere Tage in den Suchtkliniken Ringgenhof und Höchsten

Mai

NEUES GEBÄRDENPOSTER ZUR FUSSBALL-EM

Pünktlich zur Fußball-EM gibt die »Mühlezeitung«, die Schülerzeitung des SBBZ Haslachmühle, ein neues Gebärdenposter heraus. Unterstützt von Aktion Mensch, der Johannes-Ziegler-Stiftung, dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und dem Dachverband Deutscher DEAF Fanclubs e.V. (DDDF) entwickeln Schülerinnen und Schüler um ihren Lehrer und »Chefredakteur« Daniel Fabian Gebärden für die Namen der deutschen Nationalspieler.

SONJA FAHRBACH ÜBERNIMMT LEITUNG DES SBBZ HASLACHMÜHLE

Sonja Fahrbach ist neue Direktorin des SBBZ Haslachmühle. Die 57-jährige Pädagogin kam 1991 zu den Zieglerschen ins Sprachheilzentrum Ravensburg. Hier war sie unter anderem als Klassenlehrerin und Leiterin der Beratungsstelle tätig. 2014 wechselte sie in die Behindertenhilfe und wurde stellvertretende Direktorin des SBBZ Haslachmühle. Nachdem sich Bernd Eisenhardt als Direktor in den Ruhestand verabschiedet hatte, übernimmt sie nun diese Leitungsposition.

AMBULANTER PFLEGEDIENST LEUTKIRCH STARTET

In Leutkirch geht Ende Mai ein neuer Ambulanter Pflegedienst an den Start. Die Altenhilfe baut ihre ambulanten Angebote weiter aus und hilft pflegebedürftigen Menschen, möglichst lange daheimzubleiben (siehe Seite 20/21).

Juni

ERSTE VESPERKIRCHE IN LEUTKIRCH

Das in Corona-Zeiten entwickelte Konzept der »Vesperkirche unterwegs« (siehe Februar) führt die Vesperkirchen-Idee auch an ganz neue Orte. Zum Beispiel nach Leutkirch im Allgäu. Hier werden vom 13. bis 18. Juni vor der Dreifaltigkeitskirche Vesperboxen verteilt. Wegen hoher Inzidenzen zu

Jahresbeginn musste diese erste Leutkircher Vesperkirche in den Sommer verschoben werden. Nach zögerlichem Auftakt wird das Angebot immer besser angenommen.

ZIEGLERSCHE UNTERSTÜTZEN DIAKONIE-KAMPAGNE »TAKE CARE!« FÜR SOZIALE BERUFE

Mit einer Auftaktwoche vom 7. bis 13. Juni startet die Diakonie Deutschland eine bundesweite Kampagne: »Take care! Zur Attraktivität sozialer Berufe«. Die Zieglerschen beteiligen sich, indem sie Mitarbeitende aus allen Bereichen zu Wort kommen lassen, die in Videos oder Foto-Statements authentisch von ihrer Arbeit berichten. Ziel der Kampagne »Take Care« ist es, die Bedeutung der Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsberufe in den Fokus zu rücken.

KARLSSTIFT SCHORNDORF SUCHT NEUEN STANDORT

In Schorndorf schlägt eine Nachricht hohe Wellen: Das Seniorenzentrum Karlsstift sucht einen neuen Standort. Der schöne Backsteinbau muss saniert werden, um den Anforderungen von Brandschutz- und Landesheimbauverordnung gerecht zu werden. Doch das ist in dem denkmalgeschützten Gebäude nicht wirtschaftlich möglich. Daher muss ein alternativer Standort für einen Ersatz-Neubau gefunden werden. Er soll 2027 fertig sein (siehe auch Seite 20/21).

Juli

SENIORENZENTRUM BAD WALDSEE FEIERLICH INGEWEIHT

100 Tage nach dem Einzug weihen die Zieglerschen ihr neues Seniorenzentrum in Bad Waldsee feierlich ein. Zusammen mit Vertretern aus Gesellschaft, Nachbarschaft, Kirche und Politik sowie mit Architekten und Bauunternehmen wird ganz

Pünktlich zur Fußball-EM gibt die »Mühlezeitung« ein neues Poster mit den Namen unserer Nationalspieler in Gebärden heraus



05

Mai



06

Juni

Im Juni sind die Zieglerschen an der Diakonie-Kampagne »Take Care« beteiligt, um auf die Bedeutung sozialer Berufe hinzuweisen

07

Juli

coronakonform in der gut durchlüfteten Tiefgarage gefeiert. Unter den 60 Gästen sind neben Bad Waldsees Bürgermeister Matthias Henne (CDU) auch die Bundestagsabgeordneten Agnieszka Brugger (Grüne) und Axel Müller (CDU) sowie die Landtagsabgeordneten Raimund Haser (CDU) und Petra Krebs (Grüne). Mehr dazu im Bericht aus dem Facility Management auf Seite 32/33.

NEUE LEITENDE ÄRZTE IN DER SUCHTHILFE

In der Suchthilfe treten zum 15. Juli zwei neue leitende Ärzte ihren Dienst an. Dr. Benjamin Schackmann, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Dr. Sandro Macagnino, Facharzt für Allgemeinmedizin. Gemeinsam bilden sie die Ärztliche Leitung der Fachkliniken Ringgenhof und Höchsten. Der 31-jährige Dr. Schackmann leitet zusammen mit Diplom-Psychologin Susann Entress auch die Tagesrehabilitation in Ulm. Herzlich willkommen!

INKLUSIVE ZIRKUSWOCHEN IN WILHELMSDORF UND AULENDORF

Übungen auf dem Seil, ein Tanz mit bunten Tüchern und als Höhepunkt eine Pyramide mit 20 Personen: Die inklusive Zirkuswoche im Juli in Wilhelmsdorf ist ein voller Erfolg. Höhepunkt ist die Abschlussvorstellung der Artistinnen und Artisten mit Behinderung vor dem begeisterten Publikum. Möglich wird diese Fortbildung durch Förderungen von Aktion Mensch und der Johannes-Ziegler-Stiftung. Auch in Aulendorf bieten die Ambulanten Dienste der Behindertenhilfe eine inklusive Zirkuswoche an.

MEHR BIO UND REGIONAL BEIM ESSEN

Das Sprachheilzentrum Ravensburg und die NEULAND-Küche der Zieglerschen sind jetzt Teil des Pilotprojekts »Bio in der Gemeinschaftsverpflegung«. Damit sollen Großküchen mithilfe von Coaching und Vernetzung mehr regionale und Bio-Produkte einsetzen können.

Zwei neue leitende Ärzte verstärken ab Juli die Suchthilfe: Dr. Sandro Macagnino (l.) und Dr. Benjamin Schackmann



August

TROTZ CORONA: FERIENFREIZEIT ALTSHAUSEN FÜR BEDÜRFTIGE KINDER

Auch im zweiten »Corona-Jahr« macht es die Johannes-Ziegler-Stiftung wieder möglich: kostenlose Ferienfreizeiten für Kinder aus benachteiligten Familien! 42 Kids können vom 30. Juli bis 26. August erleben, was für sie sonst kaum möglich ist: zum Beispiel Kartfahren oder eine Führung im Schloss Hohenzollern. »Es ist toll zu sehen, wie die Kinder die Herausforderungen daheim vergessen und einfach Kind sind«, so die Projektleiter Leon Fischer und Lars Hammer.

NEUER PREIS FÜR MÜHLEZEITUNG

Die »Mühlezeitung« des SBBZ Haslachmühle gewinnt erneut beim Schülerzeitungswettbewerb der Länder! Dieses Mal in der Kategorie Online. Ausgezeichnet werden ihre Interviews mit Prominenten und Nachrichten in Leichter Sprache. Die Preisverleihung findet digital statt. Herzlichen Glückwunsch!

NEULAND-WERKSTATT SPENDET FÜR OPFER DER FLUTKATASTROPHE

Bei der Flutkatastrophe im Ahrtal kommt es zu einer Tragödie bei der Lebenshilfe Sinzig: Zwölf Menschen mit Behinderung ertrinken. Die Schülerinnen und Schüler der Berufsschule am SBBZ Haslachmühle helfen und starten eine Spendenaktion: Sie stellen in ihrer Schülerfirma Flaschenöffner aus Holz her und verkaufen sie. Den Erlös von über 3.000 Euro spenden sie an die Lebenshilfe. »Es ist uns wichtig, den Menschen im Ahrtal ein Zeichen der Anteilnahme zu schicken und den Wiederaufbau des Hauses zu unterstützen«, so Geschäftsführer Uwe Fischer.



Trotz Corona: Im August können Kinder aus benachteiligten Familien wieder »Einfach Kind sein«

08

August

09

September

September

LEO II IST FERTIG – KINDER UND LEHRKRÄFTE FREUEN SICH ÜBER IHRE SCHÖNE NEUE SCHULE

Zum neuen Schuljahr sind die Bauarbeiten an »Leo II«, dem zweiten Gebäudeteil der Leopoldschule Altshausen abgeschlossen. Lehrkräfte und Schulkinder beziehen das neue Gebäude und genießen die tolle technische Ausstattung, die gute Raumakustik und die hellen, modernen Klassenzimmer. Mit der Fertigstellung ist auch eine Neuausrichtung als »Kompetenzzentrum Hören und Kommunikation« verbunden. Alle Angebote werden künftig hier vorgehalten. Auch die Pädagogische Audiologie ist von Wilhelmsdorf nach Altshausen in neue Räume gezogen. Mehr über den Schulneubau auf den Seiten 28/29 und 32/33.

GRUNDSTEINLEGUNG IN HEUBACH

In Heubach, Ostalbkreis, wird das 25. Seniorenzentrum der Zieglerschen gebaut. Auf dem früheren Gelände der Firma »Triumph« entsteht ein neues Stadtquartier, in dem das Pflegeheim mit Tagespflege und angegliedertem Betreuten Wohnen zu Hause sein wird. Ende September feiern die Zieglerschen Grundsteinlegung. »Es ist ein besonderer Moment, dass wir Zieglersche nach Heubach an den Geburtsort unseres Namensgebers Johannes Ziegler kommen. Der Kreis schließt sich«, sagt Vorstandsvorsitzender Gottfried Heinzmann. Das neue Seniorenzentrum wird 60 moderne Pflegeplätze in Einzelzimmern bieten und im Frühjahr 2023 übergeben werden (siehe auch Seite 20/21).

VOR DER BUNDESTAGSWAHL: MDB WETTERICH UND KANDIDATIN STUMPP BESUCHEN ZIEGLERSCHE

Im Rahmen des Wahlkampfes besuchen die Bundestagsabgeordnete Susanne Wetterich und Kandidatin Christina Stumpp (beide CDU) die Zieglerschen. Im Haus am Brunnenrain in Plüderhausen informieren sie sich bei Altenhilfe-Geschäftsführer Sebastian Köbber über die Auswirkungen

Zum neuen Schuljahr wird »Leo II«, der zweite Gebäudeteil der Leopoldschule Altshausen übergeben (im Bild vorne)



von Corona und die Situation in der Pflege. In Ravensburg findet vor der Wahl am 13. September eine Kandidatenvorstellung in Leichter Sprache statt. Die Veranstaltung wird ins Internet gestreamt (siehe Seite 22/23).

Oktober

ZIEGLERSCHE KAUFEN GRUNDSTÜCK IN KLUFTERN

24 Menschen mit Behinderung werden zukünftig in einem neuen Wohngebäude in Friedrichshafen-Kluftern wohnen. Für den Neubau erwerben die Zieglerschen ein Grundstück im Neubaugebiet »Lachenäcker Erweiterung Ost«. Die Bauarbeiten sollen 2023 beginnen. Darüber wird bei einer gut besuchten Bürgerveranstaltung informiert.

DANKESCHÖN AN RADIO 7 DRACHENKINDER

Dank Spenden der Hörerinnen und Hörer von Radio 7 können auf unseren Schulhöfen in Altshausen, Wilhelmsdorf, Biberach und der Haslachmühle neue tolle Spielgeräte aufgestellt werden. Sie sorgen für mehr Spaß und Bewegung. Im Oktober besucht Ursula Schuhmacher, Leiterin der Radio 7 Drachenkinder die Leopoldschule in Altshausen. Dabei sagen ihr die Kinder mit selbst gedichteten Liedern und eigens gestalteten Plakaten ein riesengroßes Dankeschön.

ERSTE VESPERKIRCHE IN SIGMARINGEN MIT SCHIRMHERRIN GERLINDE KRETSCHMANN

Premiere in Sigmaringen: Gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde findet auch hier vom 4. bis zum 10. Oktober erstmals eine Vesperkirche statt – wenn auch im



Vor der Bundestagswahl: die CDU-Abgeordnete Susanne Wetterich (r.) und Kandidatin Christina Stumpp (z.v.r.) bei den Zieglerschen

Kleinformat, mehr lässt Corona nicht zu. Über 300 Menschen unterschiedlichster Herkunft kommen bei bezahlbarem Mittagessen oder abendlichem Kulturprogramm ins Gespräch. Betreut werden sie von 55 Ehrenamtlichen. Die Schirmherrschaft übernimmt Gerlinde Kretschmann.

November

VIERTE WELLE DER CORONA-PANDEMIE ROLLT AUCH IN DEN ZIEGLERSCHEN

Corona und kein Ende – im Herbst überrollt die vierte Welle auch die Zieglerschen. Neue Vokabeln wie Impfdurchbrüche, Booster-Impfung oder Hospitalisierungsrate müssen gelernt werden. Was bleibt, sind angesichts rasant gestiegener Inzidenzzahlen die Unsicherheit und die Sorge um die Gesundheit der Menschen. Regelmäßige Tests und das Einhalten der Hygieneregeln begleiten die Zieglerschen. Erneut wird für die Impfung gegen Corona geworben.

BÜRGERMEISTERIN BESUCHT FACHKLINIK

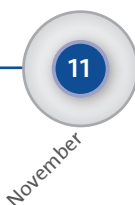
Bad Saulgau Bürgermeisterin Doris Schröter und weitere Vertreterinnen und Vertreter der Stadt informieren sich im November in der Fachklinik Höchstes über die Arbeit der Zieglerschen. Im Beisein von Markus Lauxmann, Kaufmännischer Vorstand, sowie den Geschäftsführern der Suchthilfe und der Behindertenhilfe, Andreas Schmidt und Uwe Fischer, thematisieren sie unter anderem die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie.

HEINZMANN KANDIDIERT ALS LANDESBISCHOF

Im November gibt Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender der Zieglerschen, seine Kandidatur für das Amt des Landesbischofs der evangelischen Kirche Württemberg bekannt. Die Wahl findet im März 2022 statt. Hier entscheidet sich die Synode für den Ulmer Dekan Ernst-Wilhelm Gohl. »Wir gratulieren dem neuen Bischof und sind zugleich froh, dass unser hervorragendes Vorstandsteam erhalten bleibt«, zeigt sich Aufsichtsrat Werner Baur erleichtert.



Gerlinde Kretschmann ist Schirmherrin der ersten Vesperkirche in Sigmaringen und gibt Essen aus



Dezember

MALWERKSTATT VERÖFFENTLICHT PLAKAT MIT GEBÄRDEN ZUM THEMA KUNST

Im Dezember veröffentlicht die Malwerkstatt das Poster »Lieblingsfarbe Bunt – Gebärden rund um die Kunst«. Zum ersten Mal haben Künstlerinnen und Künstler wichtige Begriffe – von »rot, gelb, bunt« bis zu »Pablo Picasso« – in Gebärden »übersetzt«. Mit ihrer Hilfe können sich Menschen mit einer geistigen und zusätzlicher Hör-Sprachbehinderung besser verständigen. Die Aktion ist Teil des großen Projekts »Auf der Suche nach der Kunst«. Es wird von Aktion Mensch gefördert (siehe auch Seiten 22/23 und 26/27).

HYMER-AZUBIS BAUEN KRIPPEN FÜR SENIORENZENTRUM BAD WALDSEE

Große Freude vorm neuen Seniorenzentrum in Bad Waldsee: Azubis der Firma Hymer bringen den Senioren fünf wunderschöne Holzkrippen vorbei. In ihrer Lehrwerkstatt beim Wohnwagen- und Wohnmobilhersteller Hymer haben die jungen Leute wochenlang gesägt, gefräst und geschliffen.

SENIORINNEN UND SENIOREN MIT BRIEFEN FREUDE BRINGEN

Der Dezember steht erneut im Zeichen der Corona-Pandemie. Daher rufen die Zieglerschen dazu auf, rund um Weihnachten und Neujahr Briefe an die Seniorinnen und Senioren zu schreiben. Der Aufruf trifft auf große Resonanz. In den Seniorenzentren werden die zahlreichen Briefe, Gedichte und selbst gemalten Bilder zur Weihnachtszeit gemeinsam geöffnet und bestaunt.



Zum Jahresende rollt die vierte Corona-Welle. Die Zieglerschen rufen dazu auf, Briefe an die Seniorenzentren zu schreiben. Die Resonanz ist groß



VON DER VISION ZUR STRATEGIE – WO WOLLEN WIR IN ZEHN JAHREN SEIN?

DIE BEWÄLTIGUNG DER CORONA-PANDEMIE IST EINE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE AUFGABE UND FORDERTE UNS ZU NEUEN STRATEGIEN HERAUS – BERICHT VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

■ *»Humanes Zusammenleben, Integration, braucht zuerst und vor allem Raum in den Köpfen und Herzen der Menschen.«* Dieser Satz stammt aus einer der vielen eindrucksvollen Reden des 2015 verstorbenen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Die Ansprache hielt er zur Eröffnung einer Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte. Das war 1993. Der Gedanke hat Wucht. Er stimmte damals und er stimmt heute – für Menschen mit Behinderung sowie für alle Menschen, die sich uns Zieglerschen anvertrauen, über alle Hilfefelder hinweg.

So wahr die Worte sind, es braucht doch noch mehr. Es braucht auch den politischen Willen, die Sozial- und Gesundheitssysteme in Krisenzeiten und auch über diese hinaus nachhaltig zu stärken. Sozialunternehmen wie die Zieglerschen sind auf eine verlässliche Refinanzierung und Planungssicherheit angewiesen, um den gesellschaftlichen Auftrag ihrerseits verlässlich erfüllen zu können. In dem Sinne spiegelt ein starker Sozialstaat den »Raum in den

Köpfen und Herzen der Menschen« wider. Die Corona-Pandemie hat uns dies so deutlich wie lange nicht gezeigt. Die Rettungsschirme, wie etwa das Krankenhausentlastungsgesetz, haben in manchen – aber nicht in allen – Bereichen diese Sicherheit gegeben. Für dieses umsichtige Handeln zum Beispiel in der Altenhilfe gilt den politischen Verantwortungsträgern Dank. Gleichzeitig sollte es Ansporn dafür sein, auch andere Bereiche wie zum Beispiel die Suchthilfe ähnlich abzusichern.

Auch 2021 war, wie schon das Jahr zuvor, durch eben diese Corona-Pandemie geprägt. Im Auf und Ab der Infektionswellen wäre der Begriff Pandemie-Müdigkeit, die auch uns schon längst ergriffen hat, eine Untertreibung. Die Belastungen für die Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen waren enorm. Umso mehr gilt ihnen der Dank, auch im zweiten Jahr der Pandemie. Liebevoll, mit hohem Verantwortungsbewusstsein und oft über die eigene Belastungsgrenze hinaus haben sie sich um die Menschen gekümmert.

IMPfung GEGEN CORONA – GEMEINSAMER WEG AUS DER PANDEMIE

So zäh die Corona-Pandemie auch sein mag, mit der Zeit hat sich bei den Zieglerischen eine Routine eingespielt. An unseren im Jahr zuvor eingeführten Maßnahmen und Regelungen haben wir festgehalten. Dazu zählen die regelmäßigen Update-Runden, in denen sich die Leitungsverantwortlichen auf den aktuellen Stand gebracht haben. Die Versorgung mit Schutzausrüstungen und Corona-Tests hat uns ebenso Sicherheit gegeben wie konsequent angewandte Hygienekonzepte. Homeoffice-Regelungen und Videokonferenzen sind zum Arbeitsalltag geworden. Die digitalen Lösungen für das Homeschooling haben sich eingespielt.

Auch im weiteren Verlauf der Pandemie war es wichtig, die wirtschaftlichen Aspekte nicht aus den Augen zu verlieren. Vorsichtiges und weitsichtiges kaufmännisches Handeln waren hierfür treibende Faktoren. Die Arbeitsgruppe »Wirtschaftliche Auffangstruktur« hat die ökonomischen Auswirkungen der Pandemie auf die Zieglerischen engmaschig analysiert und Handlungsoptionen identifiziert. Neben einer stabilen Liquidität in Höhe von drei Monatsgehältern galt es, die infrage kommenden »Rettungsschirme« in den Blick zu nehmen und die regelmäßige Kommunikation mit den Kostenträgern aufrechtzuerhalten. So lässt sich konstatieren, dass die Zieglerischen, den Umständen entsprechend, gut durch das Wirtschaftsjahr 2021 gekommen sind. Das Ziel, ein verlässlicher und solider Partner zu sein, konnten wir erreichen – für die Menschen in den Einrichtungen, für unsere Mitarbeitenden und für Partner und Kostenträger.

Bei allen Hygieneregeln und -konzepten war es doch die Impfung, die den Weg aus der Pandemie versprach. Sehr früh haben wir für diese geworben und eine Impfkampagne ins Leben gerufen. Unter dem Motto »Ich lasse mich impfen, weil ...« haben die Zieglerischen vom Azubi bis zum Vorstand ein Statement für die Impfung abgegeben. Gemeinsam mit den mobilen Impfteams haben die Zieglerischen Impfangebote auch für die Mitarbeitenden geschaffen.

Für die Impfung werben, nicht zur Impfung zwingen. Mit dieser Überzeugung sehen wir Zieglerischen die Ende 2021 beschlossene einrichtungsbezogene Impfpflicht kritisch. Die Bewältigung der Pandemie ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und kann nicht zulasten Einzelner gehen – gerade jener, die anfangs unter Beifall als Heldinnen und Helden

»Gerade in unsicheren Zeiten ist Führung gefragt, die Orientierung gibt und Zuversicht vermittelt.«



Werner Baur
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Mit bewährter Führungscrew Zukunft gestalten

Gottfried Heinzmann bleibt den Zieglerischen als Vorstandsvorsitzender erhalten. Wir sind erleichtert und haben allen Grund zur Freude. Gerade in unsicheren, ungewissen Zeiten ist Führung gefragt. Führung, die Orientierung gibt, den Zusammenhalt stärkt, Erfolgsszuversicht vermittelt und aus einer Hoffnung lebt, die nicht im eigenen Tun begründet liegt. Wir haben ein starkes Vorstandsteam. Wir haben eine bewährte Führungscrew. Wir haben hochengagierte Mitarbeitende. Ihnen wurde und wird viel abverlangt. Danke für den vollen Einsatz, mit dem Sie Ihren Dienst am Nächsten tun, Spannungen und Unsicherheit aushalten, um Zusammenhalt ringen, das Miteinander stärken, für Verlässlichkeit sorgen und Neues wagen. Nicht selbstverständlich in unseren Tagen. Als diakonisches Unternehmen geht unser Auftrag über die Aufgaben eines Sozialunternehmens hinaus. »Erfüllt mit Leben!« ist mehr als ein pfiffiger Claim und mehr als ein hoher Anspruch an uns selbst. »Erfüllt mit Leben!« verweist uns auf die österliche Verheißung, in der für uns Christen Hoffnung und Zuversicht gegründet ist.



Pfarrer Gottfried Heinzmann
Vorstandsvorsitzender

Mit Herz und Verstand

Nachdem uns Corona auch im vergangenen Jahr in Atem gehalten hat, müssen wir nun schon mit dem nächsten Schreckensszenario umgehen, dem Ukrainekrieg. Die damit einhergehende Unsicherheit treibt unsere Mitarbeitenden um, ebenso wie unsere Klientinnen und Klienten. »Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg!« Eine in Gott gegründete Zuversicht ist uns wichtig. Und wir brauchen sie, wenn wir als Zieglersche mit diesen Unsicherheiten umgehen. Wir tun alles in unserer Macht Stehende, um gut durch die Krisen zu kommen. Doch gelingt es auch? Können wir mit den Veränderungen Schritt halten? Agile Planung und ein kluges Strategiemanagement sind dafür wichtig. Vor allem aber haben wir die Erfahrung gemacht: Wir brauchen einander. Denn die aktuellen und zukünftigen Krisen können wir nur gemeinsam bestehen. In disruptiven Zeiten ist das solidarische Herz ebenso gefragt wie der kühle Verstand.

gefeiert wurden. Wenn die politischen Verantwortungsträger zu einer Impfpflicht tendieren, muss diese für alle gelten. Als Vorstand sind wir vom hohen Verantwortungsbewusstsein unserer Mitarbeitenden überzeugt. Über 90 Prozent haben sich für eine Impfung entschieden. Dafür sind wir dankbar.

IM GUTEN AUSTAUSCH MIT DER POLITIK

In Gesprächen mit Abgeordneten unserer Wahlkreise haben wir unsere Befürchtung geteilt, dass die einrichtungsbezogene Impfpflicht den ohnehin drängenden Fachkräftemangel aufgrund möglicher Kündigungen und Abwanderungen in andere Berufsfelder verstärkt. Im direkten Austausch von unseren Sorgen und Nöten zu berichten, halten wir im Sinne eines demokratischen Miteinanders für notwendig. Die Vernetzung mit den politischen Mandatsträgern ist für uns unerlässlich und gilt es zu pflegen. In den Gesprächen sind wir durchweg auf Verständnis gestoßen. Gleichwohl nehmen wir die kontroversen Diskussionen im Bundestag wahr. Umso mehr haben wir Zieglersche es uns zum Ziel gesetzt, möglichst keinen Mitarbeitenden aufgrund der einrichtungsbezogenen Impfpflicht zu verlieren. Alle werden gebraucht, um weiterhin eine gute Versorgung zu gewährleisten.

HERAUSFORDERUNG FACHKRÄFTEMANGEL

Die enormen Belastungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Einrichtungen haben sich in Corona-Zeiten verschärft. Ursächlich ist auch der Fachkräftemangel. Eine Herausforderung, die uns permanent beschäftigt. Internationale Ausbildungsprojekte können ein wichtiger Baustein einer Lösung sein. Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Württemberg und anderen Trägern beteiligen wir uns seit einigen Jahren an solchen Projekten. Über den Erfolg sind wir ebenso froh wie über die neuen Kolleginnen und Kollegen aus 74 anderen Ländern. Die multikulturellen Teams bereichern, sind aber gleichzeitig eine Gestaltungsaufgabe. Vor allem aber: Das grundlegende Problem lässt sich so nicht lösen. Auch hier muss die Politik dringend handeln. Die pflegenden Berufe müssen in unserer Gesellschaft die Wertschätzung erhalten, die sie verdienen. Eine gerechte und angemessene Bezahlung gehört dazu. Auch dabei können wir Zieglersche nur mit anderen Trägern und der Politik wirksam agieren.

SPANNUNGSFELD REFINANZIERBARKEIT

Neben gesellschaftlicher Akzeptanz und gerechter Bezahlung ist die Zufriedenheit am Arbeitsplatz ein wichtiges Kriterium. Dazu haben wir unsere Mitarbeitenden im letzten Jahr befragt. Der Wunsch aus unserer Mitarbeiterschaft nach

einer besseren personellen Ausstattung ist hoch. Ebenso gewünscht: bauliche Maßnahmen zur Instandhaltung und Modernisierung (siehe auch Seite 34/35). Damit legen die Mitarbeitenden den Finger in eine offene Wunde – die immerwährende Frage nach der Refinanzierbarkeit. Die Handlungsspielräume in der Sozialwirtschaft sind begrenzt. Um dem gerecht zu werden, braucht es gute strategische Planung. Und Partner – in der Politik und bei den Leistungsträgern.

VON DER VISION ZUR STRATEGIE

Nicht zuletzt unter dem Eindruck der Pandemie haben wir Zieglerschen uns entschlossen, unseren Strategieprozess zu überarbeiten. Im Mittelpunkt steht die Vision des Unternehmens. Sie beantwortet die Frage »Wo wollen wir in zehn Jahren sein?« Neun Visionssätze wurden in Klausuren und Sitzungen des Vorstands, der Managementrunde und einer Arbeitsgruppe des Aufsichtsrates herausgearbeitet und dann im Dialog mit den Mitarbeitenden weiterentwickelt. Sie gliedern sich in die Dimensionen Gesellschaft, Mensch und Organisation. Die ihnen zugeordneten Strategien nehmen einen kürzeren Zeithorizont von drei Jahren in den Blick.

Für die Anpassung der Strategie waren folgende Überlegungen leitend. Erstens: Mit der Corona-Pandemie hat sich in allen Bereichen die Arbeitsorganisation verändert und rasant weiterentwickelt. Zweitens: Äußere, immer schneller werdende Transformationsprozesse wirken auf uns Zieglersche ein. Wir müssen agiler und digitaler werden. Außer Acht lassen dürfen wir nicht die ökologischen Herausforderungen. Nachhaltiges, verantwortliches Handeln und damit die Bewahrung der Schöpfung entspricht in erster Linie unserem christlichen Selbstverständnis. Hinzu kommen gesetzliche Vorgaben, die wir zu erfüllen haben. Und schließlich drittens: Der Blick in die Zukunft ist unklarer denn je. Wir werden mit Unsicherheiten umgehen und unsere Planungsinstrumente anpassen müssen. Der Strategieprozess wurde von mehreren Vergewisserungsschleifen begleitet. Von Mal zu Mal hat sich das Bild geschärft. Ziel war es, von Anfang an für eine breite Akzeptanz bei den Zieglerschen zu sorgen.

Mit diesem neu angelegten Strategieprozess wollen wir die Zukunft der Zieglerschen gestalten. Agilität, verlässliche Planung und die Treue zu unserer eigenen christlich-diakonischen Identität müssen angesichts der Herausforderungen, vor denen wir stehen, Hand in Hand gehen. Dies kann nur geschehen, indem wir unseren eigenen Anspruch mit Leben erfüllen. Dazu sind wir unbedingt gewillt.



Markus Lauxmann
Kaufmännischer Vorstand

Ohne Vernetzung geht es nicht

Trotz Corona haben wir als Gesamtunternehmen das für 2021 gesteckte Ergebnisziel erreicht. Pandemiebedingte Belegungsausfälle und nicht für alle Bereiche gleich effizient gestaltete Rettungsschirme führen allerdings zu heterogenen Ergebnissen in den Helfefeldern. Dennoch: Politik und Kostenträger waren für uns auch im vergangenen Jahr verlässliche Partner. Dafür sind wir dankbar – der transparente und vertrauensvolle Austausch war hierfür eine wichtige Grundlage. Eine gute und partnerschaftliche Vernetzung und Zusammenarbeit werden auch bei vielen anderen anstehenden Aufgaben wichtig sein. Stichwort: Digitalisierung. Diese hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Damit steigen auch Anforderungen im Bereich des Datenschutzes und der IT-Sicherheit. Die dabei entstehenden finanziellen Aufwände bilden sich jedoch noch nicht im derzeitigen Refinanzierungssystem ab. Mit einheitlichen Standards und im Verbund mit Partnern der Sozialwirtschaft und Kostenträgern lassen sich mittelfristig Ressourcen und Kosten sparen.

DANKKE!

WIR FREUEN UNS ÜBER JEDE FORM DER UNTERSTÜTZUNG UND VERBUNDENHEIT MIT DEN ZIEGLERSCHEN. EGAL, OB SIE EHRENAMTLICH IN DEN FREUNDES- UND FÖRDERKREISEN AKTIV SIND, EINMAL SPENDEN, ALS RICHTER ODER STAATSANWÄLTIN GELDAUFLAGEN ZUWEISEN ODER SOGAR IHREN NACHLASS ZUGUNSTEN DER ZIEGLERSCHEN ODER DER JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG REGELN: VIELEN DANK FÜR IHRE VERBUNDENHEIT UND TREUE!

■ »Oskar ist einfach glücklich. Endlich kann er schwimmen und wie seine Freunde ins tiefe Becken springen.« Das berichtet Kerstin Müller von den Ambulanten Diensten unserer Behindertenhilfe. Ihr Team betreut den achtjährigen Oskar (Name geändert), dessen Sprachentwicklung verzögert ist. Seine Mutter sitzt im Rollstuhl, sein Vater ist schwer krank. Den Wunsch nach einem Schwimmkurs konnte ihm die Familie nicht erfüllen. Umso großzügiger halfen die Spenderinnen und Spender der Zieglerschen. 575 Menschen spendeten insgesamt 55.477 Euro – für Oskar, und auch für die Herzenswünsche anderer Menschen in den Zieglerschen. Ein ehrenamtlicher Betreuer begleitete den Jungen zum Schwimmkurs. Kerstin Müller: »Ein riesiges Dankeschön an alle, die das ermöglicht haben.«

WENIGER GEBEN MEHR – TRENDUMKEHR?

2021 war – aus Spendensicht gesehen – ein Rekordjahr. Das zeigt die »Bilanz des Helfens« des Deutschen Spendenrats. Geprägt war das Jahr durch die Flutkatastrophe in Westdeutschland und die Corona-Pandemie, welche sich positiv auf das Spendenverhalten auswirkten. Rund 5,8 Milliarden Euro wurden gespendet, das ist ein kräftiges Plus von 7 % (2020: 5,4 Mrd. Euro) und der beste Wert seit Beginn der Erhebung vor über 15 Jahren. Die Spenderquote in der Bevölkerung ist von 2005 bis 2020 kontinuierlich gesunken von über 50 % auf 28,5 %. 2021 stieg sie erstmals wieder – auf 30,1 %! Die Durchschnittsspende erreichte mit 42 Euro (2020: 40 Euro) einen neuen Höchststand. Die langfristige Tendenz: »Immer weniger Menschen spenden mehr Geld«, wurde letztes Jahr erstmals durchbrochen. Gleichwohl kann das nicht als Trendumkehr gesehen werden.

Von den positiven Entwicklungen auf dem Spendenmarkt profitierten auch die Zieglerschen: Mit 2,07 Millionen Euro erhielten wir 2021 so viele Zuwendungen wie noch nie (2020: 1,6 Millionen Euro). Dieser sprunghafte Anstieg von 29,2 % wurde hauptsächlich durch Zuwendungen aus Soziallotterien getragen, welche nach einem Rückgang in den vergangenen Jahren wieder deutlich angestiegen sind. Ebenso durften wir uns über Nachlässe freuen. Einen moderaten Anstieg konnten wir auch bei den »klassischen« Spenden konstatieren. Lediglich die Spenden für die Johannes-Ziegler-Stiftung schrumpften nach vielen Wachstumsjahren. Dieser Rückgang war jedoch erwartbar, denn die spendenfinanzierten Vesperkirchen fanden während der Pandemie nur als »Miniatur-Ausgaben« statt.

GRÖSSTE SPENDERGRUPPE: 60 PLUS

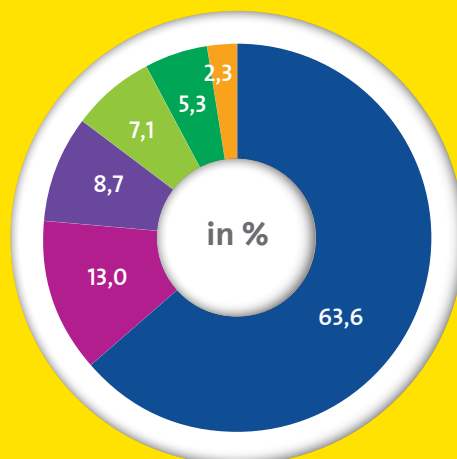
Laut »Bilanz des Helfens« stellt die Generation 60 plus die größte Spendergruppe: Sie machen fast zwei Drittel (61 %) aller Spenderinnen und Spender aus. Umso wichtiger ist es, jedes Jahr neue Förderer zu gewinnen. 2021 unterstützten uns 2.161 Menschen zum ersten Mal – herzlichen Dank!

2022 möchten wir – trotz anhaltender Krisenzeiten – die positiven Entwicklungen verstetigen, um Vorhaben aus den Helfefeldern dauerhaft mit Zuwendungen unserer Spenderinnen und Spender verwirklichen zu können. Die größte Herausforderung besteht darin, unsere Unterstützerinnen und Unterstützer in einem immer enger werdenden Spendenmarkt weiter an uns zu binden und darüber hinaus neue Freunde und Förderer zu gewinnen. Menschen wie Oskar sind auf ihre Unterstützung angewiesen.



2,07 Mio

Zuwendungen erhielten
die Zieglerschen
im Jahr 2021



WOFÜR WIRD GESPENDET

Spenden nach Unternehmensbereich 2021*

- Die Zieglerschen e.V. und Johannes-Ziegler-Stiftung
- Altenhilfe
- Hör-Sprachzentrum
- Jugendhilfe
- Behindertenhilfe
- Suchthilfe

* ausschließlich Spenden
(ohne Zuschüsse wie etwa von Aktion Mensch)

DIE ZIEGLERSCHEN TRANSPARENT

Das Spendenjahr 2021 in Zahlen

Zuwendungen	2.065.437 €
... für Die Zieglerschen	
Spenden	1.360.603 €
Sachspenden	7.811 €
Bußgelder	875 €
Vermächtnisse	158.000 €
Lotteriemittel (Aktion Mensch etc.)	353.023 €
... für die Johannes-Ziegler-Stiftung	
Zustiftungen	67.020 €
Stiftungsspenden	95.865 €

Spendenstatistik

Anzahl der Spenden	13.846
Zahl der Spenderinnen und Spender	6.111
davon Neuspender	2.161

Anteil Werbe- und Verwaltungskosten¹ 13 %

¹ bezogen auf den Bereich Spenden & Helfen in den Zieglerschen
(gilt laut den Richtlinien des DZI-Spendensiegels als »angemessen«)



AMJETA ZEQIRAJ (R.)
MIT IHRER CHEFIN
SIEGLINDE HOLZINGER
(2.V.L) UND
KOLLEGINNEN

DIE BEDEUTUNG VON FÜHRUNG IN SCHWIERIGEN ZEITEN

WAS GUTE FÜHRUNGSKRÄFTE AUSZEICHNET UND WIE SIE GERADE IN KRISENZEITEN WIE DER CORONA-PANDEMIE UNTERSTÜTZT WERDEN KÖNNEN – BERICHT AUS DER ALTENHILFE

■ »Ich habe bei meiner Chefin das Weihnachtsfest gefeiert«, berichtet Amjeta Zeqiraj, Pflegefachkraft im Seniorenzentrum Baltmannsweiler. Die gebürtige Kosovarierin kam vor dreieinhalb Jahren nach Deutschland, um bei den Ziegler-schen die Ausbildung zur Pflegefachkraft zu machen. Sie liebt Fußball, spricht sehr gut Deutsch und ist bei den Senioren beliebt. Damit sie Weihnachten nicht allein ist, lud ihre Chefin Sieglinde Holzinger sie kurzerhand zu sich nach Hause ein.

Intensive Integration der ausländischen Auszubildenden und Pflegekräfte findet an vielen unserer Standorte statt. Unsere hoch engagierten Standortleitungen und Teams überwinden Stolpersteine, bauen Brücken, lassen sich auf verschiedene Kulturen ein. Sie zeigen Weltoffenheit. Dazu brauchen sie viel Herz und Menschlichkeit. Zwei Eigenschaften, die für Führungskräfte wichtig sind, um einen guten Job zu machen. »Außerdem Einfühlungsvermögen und ein Gespür für die Probleme der Mitarbeitenden und der Angehörigen. Hohe Flexibilität und Geschäftsinteresse. Man muss verkaufen und

organisieren können, sollte pragmatisch und lösungsorientiert sein und bereit, selbst mal in die Bresche zu springen«, zählt Marianne Schneider die nötigen Kompetenzen einer guten Standortleitung auf. Sie selbst führt seit fast 20 Jahren das Seniorenzentrum in Erolzheim.

VERABSCHIEDUNG IN DEN RUHESTAND

Zwei unserer guten und langjährigen Führungskräfte verabschiedeten sich 2021 in den Ruhestand. Hannelore Gogolinski leitete fast drei Jahrzehnte mit großem Engagement das Karlsstift in Schorndorf. Dank niedriger Inzidenzzahlen war im Sommer eine würdige Abschiedsfeier möglich, zu der viele Wegbegleiter gekommen waren. Kurz darauf nahmen wir auch von Monika Materna Abschied. Sie arbeitete 14 Jahre in verschiedenen wichtigen Positionen für die Ziegler-schen, zuletzt als Leiterin des Seniorenzentrums Leutkirch. Jetzt ist sie im Ruhestand. Wir danken beiden für ihre langjährige Arbeit bei den Ziegler-schen und werden sie als kompetente Führungskräfte und Impulsgeberinnen vermissen.

EIN OFFENES OHR UND BILATERALE GESPRÄCHE

Schon in normalen Zeiten ist es ein herausfordernder Job, ein Pflegeheim oder einen Ambulanten Pflegedienst gut zu führen. Geschäftsführer Sebastian Köbbert ist seinen Führungskräften und den Teams vor Ort sehr dankbar, dass sie durchhalten und sich über die Maßen engagieren. Er und sein Team der Regionalleitungen bemühen sich intensiv darum, als Ansprechpartner immer erreichbar zu sein, weiterzuhelfen und zu unterstützen. Auch der kollegiale Austausch unter den Standortleitungen wird strukturell sichergestellt und durch bilaterale Gespräche ergänzt.

Für einen besseren digitalen Austausch, computergestützte Dokumentation der Pflege und Gewinnung von Mitarbeitern haben die Zieglerschen in den letzten Jahren viele neue IT-Programme eingeführt. Auf der einen Seite unterstützen diese die Abläufe in den Einrichtungen, auf der anderen Seite fordert der Umgang damit die Anwenderinnen und Anwender heraus. Gerade ältere Mitarbeitende brauchen viel Unterstützung und Zeit. »Hier die Prozesse möglichst schlank zu halten und für Verständlichkeit zu sorgen, ist dabei die große Herausforderung«, sagt Köbbert. Auch sonst setzt er auf eine gute, transparente und regelmäßige Kommunikation – gerade in Zeiten sich laufend ändernder Corona-Verordnungen.

AUSBAU DER ANGEBOTE GEHT WEITER

Das Corona-Krisenmanagement kostete viel Zeit, dennoch entwickelte die Altenhilfe ihre Angebote weiter. In Leutkirch ging der Ambulante Pflegedienst erfolgreich an den Start. In Heubach konnte die Grundsteinlegung des neuen Seniorenzentrums gefeiert werden. Für das Karlsstift in Schorndorf muss ein neuer Standort für einen Ersatzneubau gefunden werden, da der alte nicht geeignet ist, das Traditionshaus zukunftsfähig aufzustellen (mehr in der Chronik ab Seite 8).

PFLEGEHEIME MIT INNOVATIVEN PROJEKTEN

Auch zur Verbesserung der Lebensqualität wurden 2021 verschiedene Projekte angestoßen. So fanden im zweiten Corona-Jahr vermehrt digitale Familientreffen, Gottesdienste und Weihnachtsfeiern statt. An immer mehr Standorten sind Tisch-Harfen im Einsatz. Sie sind vielfältig einsetzbar, auch am Bewohnerbett. Für mobilere Bewohnerinnen und Bewohner gibt es in einigen Einrichtungen Hometrainer mit Bildschirm, um virtuelle Radtouren abzufahren. Andere Häuser wollen gesunde Bewegung künftig vermehrt in den Alltag einbetten und beteiligten sich trotz Corona-Mehrbelastungen an einem Innovationsprojekt der Universität Tübingen.



Sebastian Köbbert
Geschäftsführer
Altenhilfe

Ausblick

Unsere Führungskräfte sind die tragende Säule bei der Versorgung pflegebedürftiger Menschen. Es ist unsere Aufgabe, sie bestmöglich zu unterstützen. Diese Aufgabe nehmen wir sehr ernst. Von der Politik wünschen wir uns intensive Unterstützung. Wir werden auch zukünftig unsere Stimme im Diskurs mit der Politik erheben. Es gilt, das Image der Pflegeberufe weiter zu verbessern und die Rahmenbedingungen zu optimieren. Außerdem sind wir nach wie vor davon überzeugt, dass die Einführung eines verpflichtenden sozialen Jahres ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung wäre. Gestiegenen Wert werden wir auf die interne Begleitung und Entwicklung zukünftiger Führungskräfte aus den eigenen Reihen legen.



INKLUSION LEBEN – GEMEINSAM BARRIEREN ÜBERWINDEN

MIT KREATIVITÄT UND BESONNENHEIT HABEN WIR DIE CORONA-BELASTUNGEN GEMEISTERT. DABEI SIND AUCH VIELE SCHÖNE DINGE ENTSTANDEN – BERICHT DER BEHINDERTENHILFE

■ Auf einem braunen Zeichenkarton ist ein blau-grünes Viereck zu sehen. Darunter vier Balken, links eine dicke graue Linie. Rechts schmiegt sich eine halbrunde Form mit gelben Zacken an das Viereck. »Das ist eine Pferd« hat die Künstlerin Zoe Abengowe in schöner Handschrift darunter geschrieben. Ein Satz, den es gar nicht braucht. Denn trotz der ungewöhnlichen Form besteht kein Zweifel, dass auf dem Bild ein Pferd zu sehen ist. Zoe Abengowe, 30 Jahre alt und seit einigen Jahren in der Malwerkstatt der Zieglerschen, hat ein besonderes Talent. Sie malt Walfische mit Babys, Frauen mit wilden Locken und knallbunte Hochhäuser. Ihre farbenfrohen Bilder wurden schon oft ausgestellt.

Das vergangene Jahr war für Zoe wie für unsere gesamte Malwerkstatt ein besonderes. Unter dem Motto »Jede Reise beginnt mit einem Traum« wurden unter anderem Videoporträts über die Künstlerinnen und Künstler erstellt, eine Ausstellung am Bauzaun in der Haslachmühle organisiert und lautsprachunterstützende Gebärden zum Thema Kunst

entwickelt. Die Zieglerschen sind Vorreiter bei der Arbeit mit diesen Gebärden. Mit ihrer Hilfe können sich Menschen mit einer geistigen und zusätzlicher Hör-Sprachbehinderung verständigen – nun erstmals auch über Kunst. Zusammengestellt sind die Gebärden auf einem Poster. Auch Zoe Abengowe war daran beteiligt (siehe Bild vom Foto-Shooting, Zoe ist in der Mitte). Eines der Worte, das sie in Gebärden auf dem neuen Plakat darstellt, ist ihr besonders wichtig: Inklusion.

Barrieren abbauen, Talente und Begabungen von Menschen mit Behinderung fördern, Begegnung auf Augenhöhe ermöglichen und Menschen mit Behinderungen und ihre Bedürfnisse wahrnehmen – das waren auch 2021 wichtige Ziele unserer Arbeit in der Behindertenhilfe. Neben dem von Aktion Mensch geförderten Projekt zum Thema Kunst beschäftigten uns auch unsere »Dauerbrenner« – etwa die inklusiven Sportkooperationen oder die inklusive Zirkusfortbildung. Ebenso war uns die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an demokratischer Willensbildung ein Anliegen.

Deshalb veranstalteten wir gemeinsam mit anderen Trägern und der Landeszentrale für politische Bildung kurz vor der Bundestagswahl im September 2021 eine Vorstellung der Ravensburger Bundestagskandidaten in Leichter Sprache. Die Diskussion aus dem Ravensburger Schwörsaal wurde ins Internet gestreamt und von einem Chat begleitet.

CORONA – WEITER HOHE BELASTUNGEN

Auch das zweite Jahr der Corona-Pandemie war mit hohen Belastungen verbunden. Ob Wohngruppe, Werkstatt oder Freizeitangebote – immer wieder mussten wir uns auf neue Regelungen und Einschränkungen einstellen. Für die Kreativität der Mitarbeitenden in allen Bereichen sowie deren hohes Engagement während der Lockdowns – auch im besonnenen Umgang mit Ausbruchsgeschehen in unseren Einrichtungen – bedanke ich mich sehr. Seit Ende letzten Jahres belastet unsere Teams und Mitarbeitenden die einrichtungsbezogene Impfpflicht. Es herrscht große Sorge, wie bei einer ohnehin sehr angespannten Situation mit eventuellen Beschäftigungsverboten umgegangen werden soll.

DEZENTRALISIERUNG SCHREITET VORAN

Inklusion und Dezentralisierung im Sinne des Bundesteilhabegesetzes gehen Hand in Hand. Die Schaffung wohnortnaher, ins Quartier eingebundener Wohn- und Arbeitsangebote beschäftigt uns seit Jahren. Damit verbunden Bauvorhaben wie etwa in Friedrichshafen-Kluftern oder Obereschach. In Kluftern haben wir 2021 ein Grundstück erworben und auf einer Bürgerversammlung über unsere Pläne informiert. Die Bauarbeiten für das neue Wohnhaus sollen 2024 beginnen. Auch in Obereschach sind die Planungen fortgeschritten. Hier entsteht ein neues Wohngebäude mit 24 Plätzen.

Inklusion heißt aber nicht nur: Wir gehen mit unseren Angeboten an neue Orte. Wie »Inklusion umgekehrt« funktionieren kann, zeigt das Beispiel unserer Haslachmühle in Horgenzell. Hier sind wir seit längerem mit der Gemeinde im Austausch und wollen das Gelände so weiterentwickeln, dass es ein lebendiger Teil der Gemeinde wird – ein »Inklusionsort«. Dafür sollen am Rande der Haslachmühle Ein- und Mehrfamilienhäuser entstehen, auch nicht störendes Gewerbe kann sich ansiedeln. Parallel dazu wurde ein Projekt zur Quartiersentwicklung unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie anderer Gruppen in Horgenzell gestartet. Ziel ist ein Austausch über die Fragen: Wie kann Inklusion gelingen? Wie kann gute Nachbarschaft gelebt werden? Die kommenden Jahre werden für alle in der Haslachmühle spannend.

»Die einrichtungsbezogene Impfpflicht hat unseren Fachkräftemangel weiter verschärft.«



Uwe Fischer
Geschäftsführer
Behindertenhilfe

Ausblick

Die Behindertenhilfe ist im Wandel. Dass Menschen mit Behinderung nicht mehr abgeschottet leben, sondern mitten unter uns, begrüßen wir. In diesem Sinne werden wir die Dezentralisierung weiter vorantreiben. Hervorzuheben ist die Haslachmühle. Hier freuen wir uns auf die Fertigstellung der Heidi-Ziegler-Schule zum neuen Schuljahr. Anschließend beginnt der Bau eines neuen Hauses für 24 Menschen mit hohem und komplexem Unterstützungsbedarf. Die weitere Umgestaltung des Geländes unter der Maßgabe »Inklusion umgekehrt« wird uns fordern – uns und die Gemeinde Horgenzell. Wenn es gelingt, diesen Weg gemeinsam erfolgreich zu gehen, kann dies Vorbild für viele weitere Entwicklungen sein. Sorgen hingegen bereitet auch uns der Fachkräftemangel. Die einrichtungsbezogene Impfpflicht hat diesen weiter verschärft. Mehr noch: Hoch identifizierte Mitarbeitende überlegen, ihren Beruf aufzugeben, oder haben dies vereinzelt schon getan. Die Situation ist besorgniserregend. Umso unverständlicher, dass diese Berufsgruppe bei der Corona-Prämie nicht berücksichtigt wird. Hier besteht dringender Handlungsbedarf!



EIN EXTREM SCHWIERIGES JAHR FÜR DIE SUCHTHILFE

DAS ZWEITE PANDEMIE-JAHR HAT DIE LAGE WEITER VERSCHÄRFT. ZUGLEICH ERHIELTEN WIR VON UNSEREN PATIENTINNEN UND PATIENTEN BESONDERS VIEL DANK — BERICHT DER SUCHTHILFE

■ In der abgedunkelten Kirche Am Weg auf dem Gelände der Fachklinik Ringgenhof brennt eine Kerze. Stühle stehen mit entsprechendem Corona-Abstand im Kreis. Nach und nach füllt sich der Raum mit Patienten. Heute ist wieder »Auszeit« – ein neues Angebot von Kunsttherapeut Peter Deuß. Auf dem Programm stehen jedes Mal spannende Themen wie etwa: »Was ist Glück?«, »Highway to hell or heaven?« oder »Reiß dich zusammen!« Gerade in der aktuellen Situation sei es manchmal wichtig, »im Leben auch mal innezuhalten, von sich weg auf ein Du zu sehen und nicht durchgehend den eigenen Puls zu fühlen«, erklärt Peter Deuß. Seine kurzen Impulse für Patienten und Mitarbeitende sollen zum Nachdenken anregen – über das eigene Leben und auch über Gott.

Für die Suchthilfe war 2021 ein extrem schwieriges Jahr. Die ohnehin sehr herausfordernden Bedingungen haben sich im zweiten Corona-Jahr nochmals deutlich verschärft. Die Ausgaben für sorgfältige Hygienemaßnahmen an den

Kliniken haben den uns gewährten Corona-Zuschlag deutlich überstiegen. Zum Schutz der Patientinnen und Patienten haben wir in Hochinzidenzphasen unsere Doppelzimmer nur einfach belegt. Obwohl etwa der Alkoholkonsum vieler Menschen laut aktuellen Umfragen während der Pandemie stark angestiegen ist, gingen bei den Rentenversicherungen deutlich weniger Reha-Anträge ein als noch vor Corona-Zeiten. Für uns bedeutete das einen zusätzlichen Rückgang der Patientenzahlen und damit verbunden einen erheblichen Rückgang der Einnahmen. Das machte die Herausforderung Refinanzierung, die uns jedes Jahr beschäftigt und umtreibt, im vergangenen Jahr noch größer. Denn einen Großteil der coronabedingten Ausfälle mussten und müssen wir als Geschäftsbereich selber tragen.

Wir sind aber zugleich sehr froh und dankbar, dass wir unsere Angebote auch im vergangenen Jahr durchgehend geöffnet halten konnten und keine Corona-Ausbrüche in unseren Kliniken verzeichnen mussten.

Für suchtkranke Menschen ist die Pandemie eine besondere Belastung – nicht nur, weil sie in der Regel zur Risikogruppe gehören. Lockdown mit Pflicht zum Homeoffice, große Einschnitte im sozialen Leben und auch die Sorge um eine mögliche Infektion, deren Folgen man oft nicht abschätzen kann, haben vielen suchtkranken Menschen besonders zugesetzt. Obwohl sie bei uns auf veränderte Bedingungen gestoßen sind – nur sehr wenige besondere Aktionen und auch Heimfahrten nur im Ausnahmefall –, haben sich viele Patientinnen und Patienten auch 2021 für eine Reha entschieden. Viele von ihnen waren dankbar, gerade diese belastende Zeit bei uns verbringen zu können und nicht daheim. Über viele solcher positiven Rückmeldungen haben wir uns sehr gefreut.

Dank der mobilen Impfteams der Landkreise war es uns möglich, im vergangenen Jahr gleich mehrere niederschwellige Impfangebote an unseren Klinikstandorten anzubieten. Zahlreiche Rehabilitanden und Mitarbeitende haben die Chance genutzt, sich impfen zu lassen.

Attraktive Vergütung, wenig Bereitschafts- und Schichtdienste, planbare Arbeitszeiten sowie nette Kolleginnen und Kollegen sind eigentlich sehr attraktive Arbeitsbedingungen für neue Fachkräfte. Dennoch trifft der Fachkräftemangel auch uns in der Suchthilfe – insbesondere im medizinischen Bereich. Wir sind laufend auf der Suche nach guten Ärzten, Pflegekräften und Psychologen. Daher haben wir uns Mitte des Jahres über eine gute Nachricht aus dem medizinischen Bereich der Suchthilfe besonders gefreut: Hier ist es uns gelungen, Dr. Benjamin Schackmann als neuen Chefarzt zu gewinnen. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Dr. Sandro Macagnino bildet der 31-Jährige seit Juli 2021 die Ärztliche Leitung der Fachkliniken Ringgenhof in Wilhelmsdorf und Höchsten in Bad Saulgau (siehe auch Seite 11). Gemeinsam mit Diplom-Psychologin Susann Entress leitet er die ganztägig ambulante Tagesrehabilitation in Ulm. Dr. Schackmann ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Für den Bereich der Suchtrehabilitation hat er sich ganz bewusst entschieden, weil ihn die Arbeit mit suchtkranken Menschen schon immer sehr interessiert hat.

Im vergangenen Jahr hat Jürgen Ziegele, der seit 2013 aktiver und engagierter erster Vorsitzender unseres Förderkreises Suchthilfe und davor bereits vier Jahre im Vorstand tätig war, sein Ehrenamt niedergelegt. An dieser Stelle sagen wir ihm und auch dem gesamten Förderkreis, ohne den vieles in der Suchthilfe nicht möglich wäre, ein herzliches »Danke«.



Andreas Schmidt
Geschäftsführer
Suchthilfe

Ausblick

Jedes Jahr kämpft die Suchthilfe von Neuem mit der Herausforderung einer nicht auskömmlichen Refinanzierung. Ohne die finanzielle Unterstützung des Gesamtunternehmens wäre ein Überleben unserer drei Standorte nicht möglich. Das macht das Agieren für uns sehr schwierig. Jedes Jahr ist diese unbefriedigende und auf Dauer so nicht tragbare Situation auch Bestandteil unseres Jahresberichts. Und dennoch halten wir unsere ambulanten und stationären Angebote für unverzichtbar und setzen uns daher weiterhin für eine Stärkung, Weiterentwicklung und finanzielle Stabilisierung der Suchtrehabilitation ein.

Für 2022 steht in unserer ganztägig ambulanten Tagesrehabilitation in Ulm ein Umzug an. In der Einsteinstraße freuen wir uns auf schöne, moderne und großzügige Räumlichkeiten für unsere Rehabilitanden und Mitarbeitenden. Dank einer großzügigen Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) können wir hier die Herausforderung Digitalisierung im kommenden Jahr gemeinsam angehen.



DIETER CLASS
Buchautor
mit 88 Jahren

Er war Bergsteiger, Drachenflieger, Fotograf, Skifahrer. Mindestens 100 Mal hat er Viertausenderberge, zwölf Fünftausender, zwei Sechstausender und einen Siebentausender bestiegen. Er hat Skilanglauf-Marathons bestritten und Expeditionen auf ferne Kontinente geleitet. Heute lebt Dieter Class, mittlerweile 88, im Seniorenzentrum Im Brühl Aldingen. Hier hat er ein Buch über sein bewegtes Leben geschrieben: »Auf und Ab« heißt es und schildert Höhen und Tiefen, unter anderem den Unfall von Sohn Moritz, der schwer behindert überlebte. Liebevoll unterstützt wurde das Buchprojekt vom Team und vom Freundeskreis des Seniorenzentrums Aldingen. Das lesenswerte Werk ist 2021 im Geest-Verlag erschienen und kann über www.zieglersche.de/sz-aldingen bestellt werden. Der Erlös kommt dem Freundeskreis zugute.

JOHANNES EHRISMANN
Seelsorger
in Corona-Zeiten

Manchmal bringt er seine Geige mit. Manchmal nur ein Eis. Immer dabei hat er Zeit – und ein offenes Ohr für die Sorgen anderer. Die Rede ist von Johannes Ehrismann, Referent für Theologie und Ethik und gleichzeitig Seelsorger bei den Zieglerschen. Mitten in der Corona-Pandemie hat er seine Arbeit begonnen. »Ich spreche mit Menschen, die sonst anderen helfen – manchmal aber auch selbst Unterstützung brauchen«, erzählt der 40-Jährige. »Dass sie mitten im Arbeitsalltag mal Dampf ablassen und sagen können, wie es ihnen geht, das ist etwas Besonderes.« Ehrismann, ausgebildeter Zimmermann, arbeitete gut zehn Jahre auf dem Bau, ehe er Theologie studierte. Der begeisterte Christ hat fünf Kinder und lebt mit Familie in Wilhelmsdorf. Ehrismanns Motto »Tue dein Bestes, den Rest überlasse Gott« trägt ihn und gibt ihm Kraft. Kraft, die er im vergangenen Jahr mehr als einmal weitergegeben hat.



CHARLOTTE KRETSCHMANN
112 Jahre,
älteste Bewohnerin
der Zieglerschen

Der 5. Dezember 2021 war für das Henriettenstift Kirchheim ein denkwürdiger Tag. An diesem Sonntag feierte Charlotte Kretschmann Geburtstag – und zwar ihren 112.! Trotz Corona-Vorsichtsmaßnahmen konnte die Jubilarin den Tag im Kreis ihrer Familie verbringen. Und auch das Team des Seniorenzentrums hatte sich etwas Besonderes ausgedacht: Sie überraschten die sympathische alte Dame mit Blumen, Pralinen und einem Bademantel, den sie sich gewünscht hatte. Insgesamt 15 Seniorinnen in den Zieglerschen sind 100 Jahre oder älter. Charlotte Kretschmann ist mit ihren 112 die älteste davon. Wir wünschen weiterhin Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

SILKE LEOPOLD

Leiterin der Malwerkstatt
seit 27 Jahren – und immer
wieder neue Ideen

Seit 27 Jahren leitet sie die Malwerkstatt der Zieglerschen in Wilhelmsdorf. Schon viele Erfolge konnte sie mit ihren Künstlerinnen und Künstlern feiern. Doch das vergangene Jahr war selbst für Silke Leopold ein besonderes. Kunstwerke am Bauzaun in der Haslachmühle, ein Poster mit eigens entwickelten Gebärden rund um die Kunst, Videoporträts über »ihre« Künstlerinnen und Künstler, Preise und kreative Aktionen wie etwa der »Bilddialog«. Vieles davon stand und steht unter dem Motto »Jede Reise beginnt mit einem Traum«. Ein Projekt, das die ideenreiche Kreativtherapeutin im letzten Jahr mit Unterstützung von Aktion Mensch auf den Weg gebracht hat. Möge es noch viele solcher Reisen geben. Danke, Silke Leopold, für diesen Traum!



ERNST WEISS
Überlebender
des NS-Euthanasie-
programms

Am 24. März 1941 hielten die berüchtigten »grauen Busse« vor der Wilhelmsdorfer Taubstummenschule. 19 Menschen nahmen sie im Rahmen des NS-Euthanasieprogramms mit. Nur einer kehrte zurück: Ernst Weiß, damals 21 Jahre. Nach seiner Rückkehr lebte, arbeitete und malte der freundliche Mann fast siebzig Jahre bei den Zieglerschen in Wilhelmsdorf. Hier verstarb er 2009 im Alter von 89 Jahren. Zu seinem Vermächtnis zählen rund 800 Bilder. Mit einer filmischen Erinnerung und der Webseite www.zieglersche.de/deportation-und-gedenken erinnerten die Zieglerschen im vergangenen Jahr an seine ungewöhnliche Geschichte.



**ELKE
HEYMANN-SZAGUN**
Chefin eines Therapie-Teams
auf vier Pfoten

Zwei Hunde, zehn Ziegen, acht Lamas und sechs Pferde – das ist das Team von Elke Heymann-Szagun. Die Psychologin und Psychotherapeutin arbeitet seit elf Jahren im Tierbereich der Suchtfachklinik Höchsten. Seit letztem Jahr spielen hier Lotta, Shirkan, Leila, Nana, Captain und Yamira eine besondere Rolle. Sie sind dank einer Spende der Johannes-Ziegler-Stiftung als »Pflegepferde« im Einsatz. Patientinnen übernehmen während der Therapie Verantwortung für ein »Pflegepferd« und lassen sich auf eine Beziehung zu ihm ein. Elke Heymann-Szagun ist glücklich über diese Entwicklung: »Unsere Fachklinik Höchsten ist eine von wenigen in Deutschland, wo mit Tieren gearbeitet wird. Sie sind oft wichtige Helfer im Heilungsprozess.« Auch privat ist die 57-Jährige eng mit Tieren verbunden, besonders mit ihren Hunden: »Ich bin schon immer ein Hundemensch.«



DAS HÖR-SPRACHZENTRUM IST IN BEWEGUNG

DIE FERTIGSTELLUNG DES CAMPUS DER LEOPOLDSCHULE ALTSHAUSEN IST DER ERSTE SCHRITT ZU UNSERER STRATEGISCHEN NEUAUSRICHTUNG – BERICHT DES HÖR-SPRACHZENTRUMS

■ »Es erfüllt mich mit großer Freude und richtigem Glück«, sagt Schulleiterin Monika Boschert-Rittmeyer mit Blick auf die tollen Spielgeräte, die seit Mitte des Jahres über den Campus der Leopoldschule verstreut aufgestellt wurden. Schmunzelnd fügt sie hinzu: »Mein Lieblingsgerät ist das Halligalli.« Am Halligalli können viele Kinder auf einmal klettern, sich und die anderen drehen oder einfach nur daran baumeln. So wie Melissa, 7, die stolz berichtet: »Ich bin bis ganz oben geklettert!« Zu verdanken sind die neuen Spielgeräte der Aktion »Radio 7 Drachenkinder«, die Spenden von Hörerinnen und Hörern für »kranke, behinderte und traumatisierte Kinder und Jugendliche im Sendegebiet« verwendet. Dank ihrer Hilfe geht es nicht nur in Altshausen, sondern auch in Wilhelmsdorf und Biberach auf den Schulhöfen unserer Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) noch lustiger, bewegter und gesünder zu.

Auch sonst ist das Hör-Sprachzentrum in Bewegung. Mit Beginn des neuen Schuljahrs ist »Leo II«, wie der zweite Ge-

bäudeteil der Leopoldschule in Altshausen liebevoll genannt wird, endlich fertig! Der markante Neubau mit der weißen, geschwungenen Fassade komplettiert nun den Schulcampus in Altshausen. Auf vier Stockwerken sind helle, moderne Klassenzimmer für die Grund- und die Sekundarstufe entstanden, außerdem ist Platz für die Beratungsstelle und die Verwaltung (siehe auch Seite 12).

Mit der Fertigstellung des attraktiven Baus ist auch eine Neuausrichtung des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) als »Kompetenzzentrum Hören und Kommunikation« verbunden. Alle Angebote von der Frühberatungsstelle bis zum Bildungsgang Realschule werden jetzt hier vorgehalten. Auch 50 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe, sechs Lehrkräfte und die gesamte Pädagogische Audiologie wechselten vom SBBZ Wilhelmsdorf nach Altshausen. Somit ist ein entscheidender Schritt zur Veränderung und strategischen Neuausrichtung unserer Schulstandorte erfolgreich vollzogen.

SCHULE IN PANDEMIE-ZEITEN

In diesem zweiten Jahr der Corona-Pandemie verlief der Schulbetrieb noch immer anders als gewohnt. Insbesondere das erste Halbjahr war durch erneute Schulschließungen und Homeschooling-Phasen geprägt, was die Lernbedingungen für viele unserer Schülerinnen und Schüler enorm erschwerte. In der zweiten Jahreshälfte bewegte sich dann vieles in Richtung »neue Normalität«. Dies führte – trotz aller Herausforderungen wie Unterricht mit Maske, Abstandsregeln einhalten oder regelmäßige Tests – zu einer größeren Stabilität und Verlässlichkeit als noch im Corona-Jahr 1.

THEATERAKTIONEN, BILDUNGSFAHRTEN UND WEITERE PROJEKTE

Trotz – oder auch wegen – Corona war das Jahr durch vielfältige Projekte und Aktionen geprägt. Zum Jahresbeginn nutzte unser Verlag am Sprachheilzentrum den Digitalisierungsschub und ging im Februar mit einem neuen Online-Shop an den Start. Vor den Sommerferien fand das traditionelle Theaterprojekt der Grundschul-Abschlussklasse an der Schule am Wolfsbühl Wilhelmsdorf einen schönen Abschluss. Unter dem Motto »#Kultur.trotz.Corona« hatte das neue »Kulturlabor« Ravensburg Schulen eingeladen, bei der Erforschung neuer partizipativer Formate im Bereich Theater und kultureller Bildung mitzuwirken.

Auch an der Lassbergschule Sigmaringen waren Kreativität und Bewegung angesagt: Die Dritt- und Viertklässler führten ein kleines Musical zum Thema »Karneval der Tiere« auf. Die Sprachheilschule Biberach führte das neue Tanzprojekt Funky Kidz ein. Eine Trainerin von »Jugend Aktiv« kommt nun einmal pro Woche an die Schule und tanzt mit den Kids Hip-Hop. Das Team der August-Friedrich-Osswald-Schule in Friedrichshafen setzte ein gemeinschaftliches Projekt mit den Eltern aus Kindergarten und Schule um. Zusammen stellten sie ein Gartenhaus auf. Ein Highlight aus dem Internatsleben in Wilhelmsdorf war die dreitägige Bildungsfahrt der Kinder und Jugendlichen der WG 1 nach München.

VERNETZUNG, AUSTAUSCH, GEMEINSAMES ERLEBEN

Die Teams des Sonderpädagogischen Dienstes Hören und der Frühförderung Hören nutzten die niedrigen Inzidenzen im Sommer, um mit dem Verein »Die Seelauscher e. V.« endlich wieder einen Tag für Familien mit hörbehinderten Kindern zu organisieren. »Du bist nicht allein« ist sicher eine der wichtigsten Botschaften des Familientages. In diesem Jahr fand er zum ersten Mal an der Leopoldschule statt.

300

Schülerinnen und Schüler mit Hör- und Sprachbehinderung finden in der Leopoldschule seit 2021 beste Lernbedingungen



Christiane Stöppler
Geschäftsführerin
Hör-Sprachzentrum

Ausblick

Das Netzwerk der Hör-Sprachzentren der Zieglerschen entwickelt sich im Raum Oberschwaben und im Bodenseekreis stetig weiter. Darin sehen wir auch den Auftrag für das nächste Jahr. Gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation an Bildung gelingen dann, wenn die individuellen Bedarfe der Kinder und Jugendlichen erkannt und passgenaue Angebote bereitgestellt werden. Wir bauen unsere Angebotsstruktur aus und sind an anderen Lernorten präsent. Alle unsere SBBZ tragen dazu bei, insbesondere wird die Leopoldschule als sonderpädagogisches Kompetenzzentrum für Hören und Kommunikation zukünftig einen hohen fachlichen Beitrag leisten in den Bereichen Frühberatung, Frühförderung, Schulkindergarten, Internat, Sonderpädagogischer Dienst, Gestaltung von Abschlüssen und Übergängen sowie im Unterricht, der zunehmend die Gebärdensprache einbezieht. Wir werden weiterhin ein wertvoller und gefragter Partner in der Bildungslandschaft sein.



VERLÄSSLICHKEIT AN 365 TAGEN: ERWEITERUNG DER HILFEANGEBOTE

VERSTÄRKTE BEZIEHUNGSARBEIT, REGELBETRIEB UNTER PANDEMIE-BEDINGUNGEN UND AUSBAU DER SCHULSOZIALARBEIT: DAS JAHR 2021 HATTE VIELE FACETTEN – BERICHT DER JUGENDHILFE

■ Fabian, dessen Name hier geändert ist, gehört zu unseren Schülern mit einer Autismus-Spektrum-Störung. Wie viele Jugendliche vermisste auch er 2021 die Sozialkontakte. Dass ihm niemand »auf die Nerven ging«, während der Präsenzunterricht ausgesetzt war, sieht er als positiven Aspekt der Pandemie. Im November wechselte er vom Regelschulbetrieb in Berg-Kleintobel in die Intensivpädagogische Außenstelle (IPAS) nach Ravensburg.

Für Fabian genau der richtige Schritt: Zusammen mit seinem Lehrer Markus Striedacher konnte er die Chance, die das Lernen in der IPAS bietet, schon nach kurzer Zeit nutzen. Seine Noten und sein Verhalten verbesserten sich deutlich. Gemeinsam stellen sie sich jeden Tag dem Spagat, die besonderen Bedürfnisse von Fabian in Einklang zu bringen mit der notwendigen Unterstützung bei seiner Entwicklung und der Vorbereitung seines Schulabschlusses. Für 2022 hat der Jugendliche selbst gesteckte Ziele: Er möchte an seine Stammschule zurückkehren – und nach Hause.

BETREUUNG AN 365 TAGEN

Das neue Angebot für Kinder und Jugendliche, an jedem Tag des Jahres betreut zu werden, führte zu Neustrukturierungen innerhalb der stationären Jugendhilfe. Neben den eingeführten Betreuungsformen während der Schulferien konnte so auch die Betreuung während des Aussetzens des Präsenzunterrichtes oder in Quarantänefällen sichergestellt werden.

SCHULBETRIEB UNTER PANDEMIE-BEDINGUNGEN

Das neue Jahr stellte das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (SBBZ ESENT) wieder vor große Herausforderungen. Im Frühjahr wurde der mit Schuljahresbeginn gestartete Regelbetrieb zeitweise ausgesetzt. Phasen des begleiteten Fernlernens und Wechselunterrichts prägten den Schulalltag von Kindern und Jugendlichen. Dabei griffen die mittlerweile etablierten Prozesse und Strukturen. Zielsetzung der Jugendhilfe war in dieser Zeit, dem Bildungsauftrag gerecht zu werden und somit den Unterricht so

lange wie möglich aufrechtzuerhalten. Der Übergang in eine neue »alte« Normalität wurde dabei bewusst gestaltet. Beispielsweise hatten in diesem Jahr junge Menschen wieder die Gelegenheit, ihren erfolgreichen Schulabschluss mit der Familie in einem kleinen Rahmen und unter Einhaltung der Corona-Verordnungen zu feiern.

Nach den Sommerferien startete der Schulbetrieb mit der Umstrukturierung der Lerngruppen. Die räumlichen Anpassungen für den Schulbetrieb und die Trennung der stationären Jugendhilfe von den jungen Menschen im teilstationären Bereich (SIT – Sozial-integrative Tagesbetreuung) wurde aufgehoben.

NEUE WEGE IN DER SCHULSOZIALARBEIT

Wie wichtig die Schulsozialarbeit ist, zeigte sich im zweiten Pandemie-Jahr deutlich: Soziale Ängste, Konzentrationsprobleme, eine veränderte Fremd-/Selbstwahrnehmung, aber auch Veränderungen im sprachlichen Umgang und bei der Rücksichtnahme wurden bei vielen jungen Menschen deutlich. Umso wichtiger war es, in Zeiten der emotionalen Überforderung von Schülern und Eltern den Kontakt nicht zu verlieren. Die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit beschränkten neue Wege, erarbeiteten Konzepte, nutzten neue Plattformen und starteten Projekte an den Schulen, um auch der zunehmenden digitalen Müdigkeit bei den Jugendlichen entgegenzuwirken. Beispielsweise standen beim Projekt »Drachenkunde« gegenseitige Toleranz oder beim Projekt »Voll motiviert« die Zukunftsaussichten im Vordergrund.

DIGITALISIERUNG & STANDORTENTWICKLUNG

2021 wurde in Berg-Kleintobel ein neuer Glasfaseranschluss gelegt und somit die Bandbreitenabdeckung des Standortes ausgebaut. Die jungen Menschen der stationären Jugendhilfe und des teilstationären Bereichs profitieren vom »schnellen Internet« nun im Schulalltag. In Esenhausen wurde im August eine Außenwohngruppe eröffnet, in der sieben Jugendliche zusammenleben. Außenwohngruppen bieten jungen Menschen mit einem Hilfebedarf die Chance, direkt im Lebensfeld zu wohnen und die Infrastruktur des Sozialraums vor Ort zu nutzen. Auch an unserem Hauptstandort in Berg-Kleintobel sind Weiterentwicklungen geplant. Hier werden neue Wohngruppen für junge Menschen entstehen, die Planungen sind bereits in vollem Gange. Die angestrebten Veränderungen markieren eine wichtige Etappe in unserer weiteren Campuserweiterung. Dabei spielt das Thema Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle.

»Soziale Ängste, Konzentrationsprobleme, Veränderungen im Umgang zeigten sich im zweiten Pandemie-Jahr deutlich.«



Jonathan Hörster
Geschäftsführer
Jugendhilfe

Ausblick

Kontinuität und Aufbruch sind gleichermaßen notwendige Bausteine für unsere Arbeit, um auch perspektivisch den neuen und veränderten Bedarfen der von uns betreuten jungen Menschen gerecht zu werden. Wichtig ist, die pandemiebezogenen Einschnitte gleichzeitig als Chance für Verbesserungen im Zusammenleben und -arbeiten zu verstehen, beispielsweise durch die Digitalisierung des Alltags.

Zukünftig steigt, nicht zuletzt durch die Pandemie bedingt, unsere Fürsorgepflicht in Richtung Deeskalation, Beziehungs- und Bindungsstärkung. Mit Teilen unseres Schutzkonzeptes werden wir in eine konzentrierte, alltagspraktische Umsetzung gehen. Neue Dialog- und Reflexionsräume und Fortbildungen tragen künftig zur konstruktiven Bewältigung von Stressbelastungen bei. Bislang konnten wir den gestiegenen Anforderungen mit einem zukunftsorientierten personellen Wachstum gerecht werden.



MIT GUTER PLANUNG UND NACHHALTIGKEIT DIE ZUKUNFT GESTALTEN

TROTZ CORONA KONNTEN IM VERGANGENEN JAHR PROJEKTE FERTIGGESTELLT UND ANDERE VORANGETRIEBEN WERDEN – BERICHT AUS DEM FACILITY MANAGEMENT

■ »Wie schön, dass wir uns in Präsenz sehen können«, dieser oder ähnliche Freudenrufe waren am 9. Juli oft zu hören. An dem Tag war es so weit: Unser neues Seniorenzentrum in Bad Waldsee wurde feierlich eingeweiht. Coronabedingt zwar in kleinem Rahmen, aber eben nicht digital! Rund 60 Gäste, darunter Vertreterinnen und Vertreter aus Gesellschaft, Nachbarschaft, Kirche und Politik, nahmen an der Veranstaltung teil – genau 100 Tage nach dem Umzug ins neue Haus (siehe auch Seite 10). Seitdem ist es das Zuhause für 56 Seniorinnen und Senioren. Und dieses lässt sich nicht nur sehen – hell, modern und einladend –, das Haus hat es auch in sich. 16.000 Kubikmeter umbauter Raum, 4.300 Quadratmeter Fläche und 70 Kilometer verlegte Kabel – das sind nur einige Kennziffern. Vor allem in Sachen Nachhaltigkeit punktet das Gebäude: Mit einer hoch effizienten Blockheiz- und einer Photovoltaikanlage sowie durch gute Dämmung entspricht es dem KFW40-Plus-Standard. Damit erzielt das Gebäude eine sehr gute Energiebilanz, die es möglich macht, einen Großteil unseres Energiebedarfs selbst zu decken.

NACHHALTIGKEIT ZÄHLT

Auch beim im September 2021 fertiggestellten zweiten Bauabschnitt der Leopoldschule in Altshausen spielt der Nachhaltigkeitsaspekt eine große Rolle. Die Photovoltaikanlagen auf beiden Gebäudeteilen ergeben eine Leistung von 70 Kilowatt. Mehr als die Hälfte des Energieverbrauchs können wir so selbst produzieren. Hinzu kommt eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Damit überschreiten wir die gesetzlichen Anforderungen der aktuellen Energieeinsparverordnung.

Als diakonischer Träger ist uns nachhaltiges Handeln wichtig – auch aus der Verantwortung heraus für die Generation, die uns folgt. Um als Sozialunternehmen diesen für unsere Umwelt wichtigen Beitrag leisten zu können, sind wir zum Beispiel auf staatliche Förderprogramme angewiesen. Die Leistungsträger sehen in ihren Refinanzierungsmodellen die Mehrausgaben für den Klimaschutz nicht vor. Dass dieser angesichts des Klimawandels wichtiger denn je ist, zeigen

nicht nur die verheerenden Unwetter im vergangenen Jahr. Wenngleich wir im Süden längst nicht so stark betroffen waren, erhebliche Hagel- und Wasserschäden an Gebäuden und Fahrzeugen hatten auch wir Zieglersche zu verzeichnen.

Das Ziel, die Nachhaltigkeit zu erhöhen, verfolgen wir auch in unserer NEULAND-Küche. Kurze Lieferwege, saisonale Produkte, Salate und Gemüse in Bio-Qualität aus unserer Rotach-Gärtnerei stehen dafür. Um Menüs mit Produkten ausschließlich aus der Region anbieten zu können, wurden verlässliche Lieferketten aufgebaut. Was einfach klingt, ist für eine Großküche ein aufwendiger Prozess. Immerhin gilt es, Tag für Tag mehr als 2.500 Mittagessen für die Menschen in unseren Einrichtungen anzubieten. Einmal die Woche gibt es nun ein regionales Menü. Dafür wurde die NEULAND-Küche 2021 mit dem »Löwen« der Qualitätsinitiative des baden-württembergischen Landwirtschaftsministeriums ausgezeichnet – und der zweite »Löwe« ist schon in Sicht.

CORONA HAT AUCH 2021 VIELES ERSCHWERT

Was im Juli noch möglich war, verhinderte die Corona-Situation im Oktober erneut: Die feierliche Einweihung des zweiten Bauabschnitts unserer Leopoldschule in Altshausen musste ins Folgejahr verschoben werden. Immerhin: Trotz der Corona-Beschränkungen konnten wir »Leo II« ans Hörsprachzentrum übergeben. Auf gutem Weg dorthin sind wir auch mit der Heidi-Ziegler-Schule in der Haslachmühle. Auch dieses Bauprojekt werden wir fristgerecht zum Schuljahresbeginn 2022/2023 abschließen können – keine Selbstverständlichkeit unter Pandemie-Bedingungen. Dies zeugt von guter Planung und eingespielten Abläufen zwischen allen Beteiligten.

Dennoch gestaltete sich aufgrund der Corona-Pandemie auch das vergangene Jahr für die Mitarbeitenden in den Bereichen Bau, Technik, Hauswirtschaft und Küche als äußerst herausfordernd. Nach wie vor erschwerte der eingeschränkte Zugang zu den Gebäuden aus Gründen des Infektionsschutzes die Arbeit. Gleichwohl hat sich auch hier eine Routine im Umgang mit den notwendigen Hygieneregeln der Einrichtungen eingespielt. Homeoffice und Videokonferenzen haben eine verlässliche Zusammenarbeit ermöglicht. Die anstehenden Projekte wie die Dezentralisierung in der Behindertenhilfe (neues Wohngebäude in Obereschach), ein Neubauvorhaben für »Langzeitintensiv-Betreutes Wohnen« in der Haslachmühle oder ein Neubauprojekt für unsere Jugendhilfe in Kleintobel konnten wir so plangemäß vorantreiben.

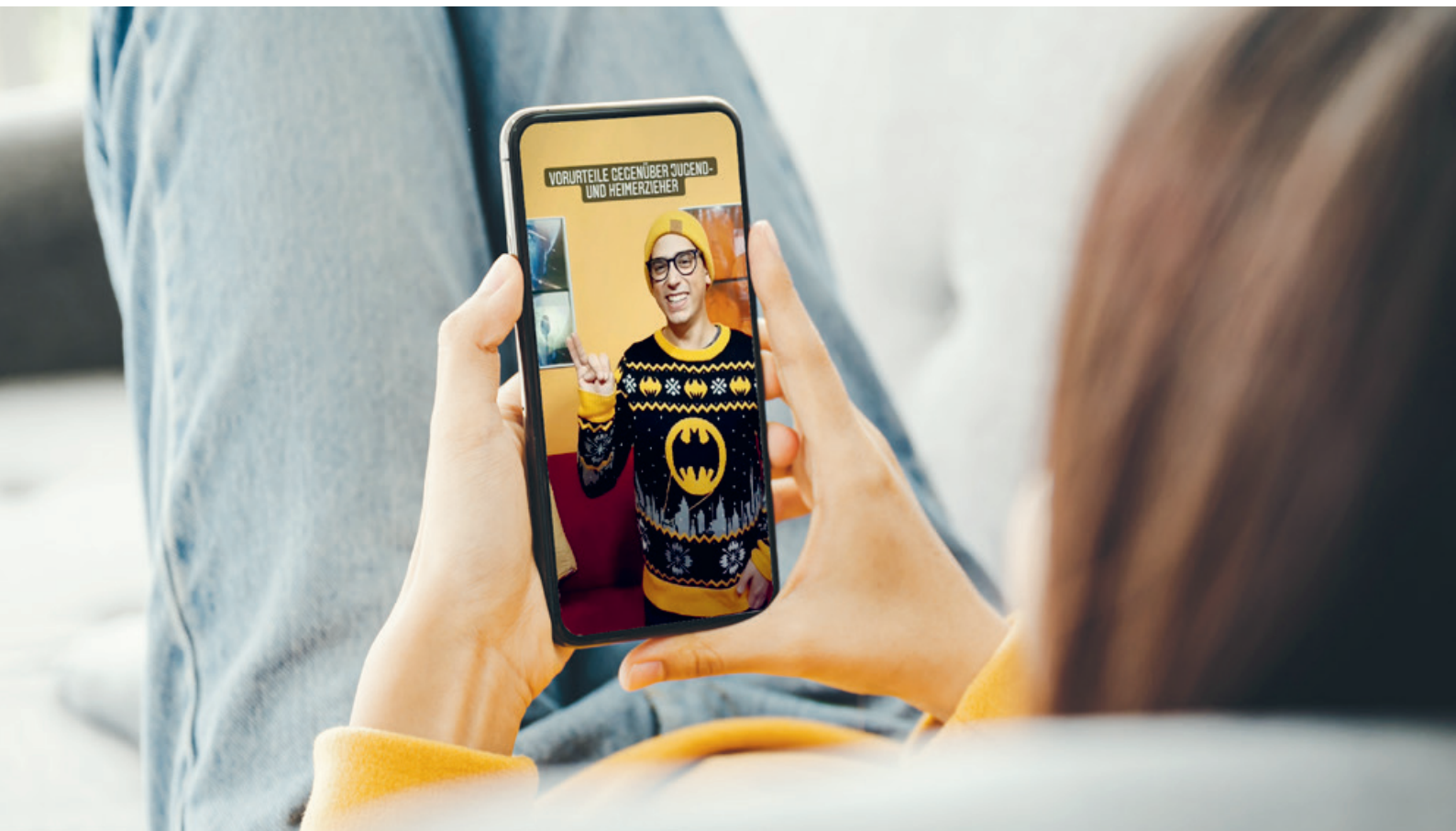
»Massiv steigende Baukosten und die Aufkündigung der KfW-Förderung führen zu enormen Finanzierungslücken. Hier müssen alle Partner gemeinsam nach Lösungen suchen.«



Christoph Arnegger
Geschäftsführer
Facility Management

Ausblick

Im Immobilienbereich sind wir konsequent mit nachhaltiger, energieeffizienter Bauweise und Energieversorgung unterwegs. Mit der kurzfristigen Aufkündigung der KfW-Förderung hat sich eine unerwartete Refinanzierungslücke für aktuell geplante Projekte gebildet, von der wir noch nicht wissen, wie wir sie schließen können. Seit Monaten massiv steigende Baukosten, Verknappung von Baustoffen und schwere Verfügbarkeit von Handwerkern vergrößern die Finanzierungslücke. Die für viele Bauprojekte geltenden Kostenrichtwerte halten mit dieser Entwicklung nicht Schritt, sodass wir Zieglerschen und die Sozialwirtschaft insgesamt im Schulterschluss mit den verschiedenen Partnern – Kommunen, Planungs- und Bauunternehmen – nach innovativen Lösungen suchen müssen, damit wir auch künftig unserem diakonischen Auftrag verlässlich nachkommen können. Für diese Flexibilität gilt mein Dank. Mein eindringlicher Appell richtet sich an die Politik und die Leistungsträger, die Belange der Sozialwirtschaft – trotz gewaltiger aktueller Herausforderungen – nicht aus den Augen zu verlieren.



MITARBEITENDE GEWINNEN UND BINDEN – ZWEI SEITEN EINER MEDAILLE

NEUE STRATEGIEN ZUR PERSONALGEWINNUNG UND DIE STÄRKUNG DER ZUFRIEDENHEIT UNSERER MITARBEITENDEN HABEN UNS 2021 BEWEGT – BERICHT DES GESCHÄFTSBEREICHS PERSONAL

■ »Hi Mauro, schön, dass wir hier sein dürfen. Wer bist du denn und was machst du bei den Zieglerschen?« Mauro, gelbe Strickmütze, Batman-Pulli und Kurt-Krömer-Brille, arbeitet als Azubi in unserer Jugendhilfe. Auch die Interviewerin, Simone Engelhart, ist Mitarbeiterin bei den Zieglerschen. Das lockere Gespräch der beiden, das man auf Social-Media-Plattformen wie Instagram oder Facebook anschauen kann (siehe Foto), steht beispielhaft für unsere neue Personalmarketing-Strategie. Ob Azubis, Praktikanten, neue Mitarbeitende oder »alte Hasen« – unser Recruiting-Team hat sich zur Aufgabe gemacht, authentisch, transparent und ohne Vorabsprachen Menschen und Arbeitsplätze in den Zieglerschen vorzustellen. In kurzen Filmchen zeigen sie echte, sympathische Mitarbeitende, die Einblick in ihren Arbeitsalltag geben. Genau sie sind unsere beste Empfehlung.

Die Suche nach Fachkräften ist unverändert eine der größten Herausforderungen für Sozialunternehmen wie die Zieglerschen. Deshalb haben wir innerhalb des Personalbereichs

im Frühjahr 2021 ein eigenes Recruiting-Team gebildet. Fünf Mitarbeitende um Simone Engelhart kümmern sich nun gezielt um Personalmarketing und -gewinnung. Neben der kontinuierlichen Präsenz in sozialen Medien werden Netzwerke zu Schulen, Hochschulen und anderen Trägern aufgebaut, um Talente und Fachkräfte zu finden und als potenzieller Arbeitgeber in Erscheinung zu treten. Gleichzeitig wird für Ausbildungsberufe geworben und beispielsweise darüber aufgeklärt, dass die Pflege schöne und erfüllende Arbeitsmöglichkeiten bietet. Ebenfalls neu ist seit letztem Jahr die Karriereseite unseres Internetauftritts: übersichtlich und benutzerfreundlich, mit der Möglichkeit, sich ohne Bewerbungsmappe und auf Wunsch sogar per Handy zu bewerben. Drei Viertel aller Bewerbungen erhalten wir inzwischen über digitale Kanäle, also direkt über die Webseite oder per E-Mail.

Erfolgreich weitergeführt haben wir im vergangenen Jahr die Gewinnung von Mitarbeitenden aus dem Ausland. Das inter-

nationale Ausbildungsprojekt der Diakonie Württemberg, an dem wir Zieglerschen beteiligt sind, hat sich zur Erfolgsgeschichte entwickelt. Junge Menschen aus dem Kosovo, aus Bosnien-Herzegowina, Albanien, Armenien und der Ukraine finden so den Weg in unsere Einrichtungen. Seit 2017 konnten wir 91 Azubis gewinnen. Auch die 500. Auszubildende, die im Rahmen des Projekts nach Deutschland gekommen ist, arbeitet bei den Zieglerschen: Rafaella Markaj kam im letzten Herbst ins Seniorenzentrum Baltmannsweiler.

Doch die Gewinnung von Mitarbeitenden ist nur eine Seite der Medaille. Die andere: unsere Mitarbeitenden langfristig zu binden. Neben den allgemeinen Rahmenbedingungen – gesellschaftliche Akzeptanz und Wertschätzung sowie gerechte Bezahlung – ist die Zufriedenheit am Arbeitsplatz ein wichtiges Kriterium. Um diese zu fördern, haben wir uns entschieden, ein Programm einzuführen, das die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Mitarbeitenden stärkt: Belev – gesundes Arbeiten gestalten. Das hebräische Wort Belev bedeutet »ins Herz« und meint ebenso den Verstand. Ziel ist es, die Arbeit so auszurichten, dass möglichst viel verstanden werden kann, möglichst viel gut bewältigt werden kann, möglichst viel als bedeutsam und sinnvoll erlebt wird.

Um zu erfahren, an welchem Punkt wir Zieglerschen bei dieser Frage stehen, haben wir die Mitarbeitenden um Auskunft gebeten. Mehr als 3.200 Fragebögen haben wir größtenteils digital und datenschutzkonform anonymisiert verschickt. Gefragt haben wir nach unserer Führungskultur und nach Belastungen im Arbeitsalltag. Die Rücklaufquote von knapp über 30 Prozent zeigt, dass die Umfrage vor dem Hintergrund der anhaltenden Pandemie-Bedingungen nicht bei allen auf die erhoffte Resonanz gestoßen ist. Dennoch ist die Quote hoch genug, um daraus repräsentative Ergebnisse abzuleiten. In vielen Bereichen bescheinigen die Mitarbeitenden gute Werte. Sie erleben ihre Arbeit, in der es darum geht, Menschen zu helfen, als sinnhaft. Sie schätzen das hohe Maß an selbstständiger Arbeit und attestieren den Zieglerschen eine wertschätzende Führungskultur.

Als Unternehmen freuen wir uns über das, was gut funktioniert. Aber wir müssen uns auch um das kümmern, wo unter unseren Mitarbeitenden Verbesserungspotenzial gesehen wird. Besonders groß ist der Wunsch nach einer besseren personellen Ausstattung. Damit schließt sich der Kreis: Die Gewinnung neuer Kolleginnen und Kollegen ist eine der wichtigsten Aufgaben – für uns alle.



Constantin Knall
Geschäftsführer
Personal

Ausblick

In immer mehr Berufsgruppen wird es auch für uns herausfordernder, geeignete Fachkräfte zu finden. Engagiert suchen wir nach neuen Wegen, Menschen als Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen. Die einrichtungsbezogene Impfpflicht hat uns die Aufgabe noch schwerer gemacht, denn sie hat uns alle verunsichert und viel Energie gekostet.

Jetzt sind wir umso motivierter, unseren bestehenden Mitarbeitenden Argumente zu geben, damit sie gerne bei uns bleiben: Einkaufsrabatte und Fahrradleasing etwa sind willkommene neue Anreize und werden geschätzt. Aber es kommt auf viel mehr an: Handhabbare Aufgaben, funktionierende und schlanke digitale Prozesse, eine moderne Ausstattung. Auch sensible Führungskräfte, eine gute Dienstplanung und Begegnungen in den Teams. Wir haben als Zieglersche viel zu bieten und wollen – und werden – uns dem hohen Anspruch unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen.



ZAHLEN & FAKTEN

*Herr, mache mich zu einem Werkzeug
deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Liebe entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.*

HL. FRANZ VON ASSISI

AUSZÜGE AUS DEM FRIEDENSGBET

ZAHLEN IM ÜBERBLICK

Geschäftsbereich		Die Zieglerschen (Gesamtunternehmen)	Behinderten- hilfe	Altenhilfe
Umsatz <i>Summe der konsolidierten Umsatzerlöse im Jahr 2021 in Mio Euro</i>		194,9 Mio €	56,4 Mio €	83,7 Mio €
Standorte <i>Anzahl der Standorte insgesamt¹ bzw. pro Geschäftsbereich</i>		57 ¹	23	26
Plätze <i>Anzahl genehmigter stationärer bzw. sonstiger Plätze (teilstationär, ambulant etc.)</i>	<i>stationär</i>	2.189	509	1.285
	<i>teilstationär/ ambulant/ Sonstige</i>	2.370	756	286
Kunden <i>Anzahl der Menschen, die im Jahr 2020 mindestens eine abrechenbare Leistung in Anspruch genommen haben</i>		8.075	816	4.512
Mitarbeitende gesamt (Köpfe)		3.358	834	1.503
<i>prozentuale Verteilung</i>		100 %	24,84 %	44,76 %
Mitarbeitende gesamt (Vollkräfte)		2.155,30	557,10	877,96
<i>prozentuale Verteilung</i>		100 %	25,85 %	40,73 %

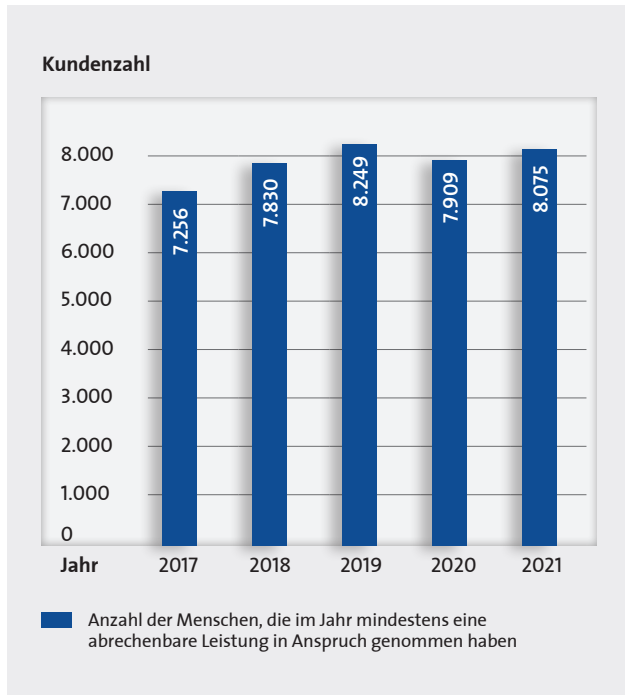
¹ Die Anzahl der Standorte gesamt ist kleiner als die Summe über alle Bereiche, da oft mehrere Angebote am gleichen Standort vertreten sind!

Suchthilfe	Hör-Sprachzentrum	Jugendhilfe	Integration in Arbeit	Sonstige ²
11,2 Mio €	34,8 Mio €	8,0 Mio €	0,1 Mio €	0,7 Mio €
3	11	26	1	2
243	84	68	–	–
16	1.270	35	7	–
893	1.639	134	81	–
171	472	133	15	230
5,09 %	14,06 %	3,96 %	0,45 %	6,84 %
108,33	331,55	95,8	12,25	172,31
5,03 %	15,38 %	4,44 %	0,57 %	8,00 %

² Zentrale Dienste, Verein sowie übergreifende Dienstleistungen FM: Zentralküche, Gebäudereinigung, Technik

WIEDER LEICHT GESTIEGENE KUNDENZAHLEN

Entwicklung der Kundenzahlen 2017–2021



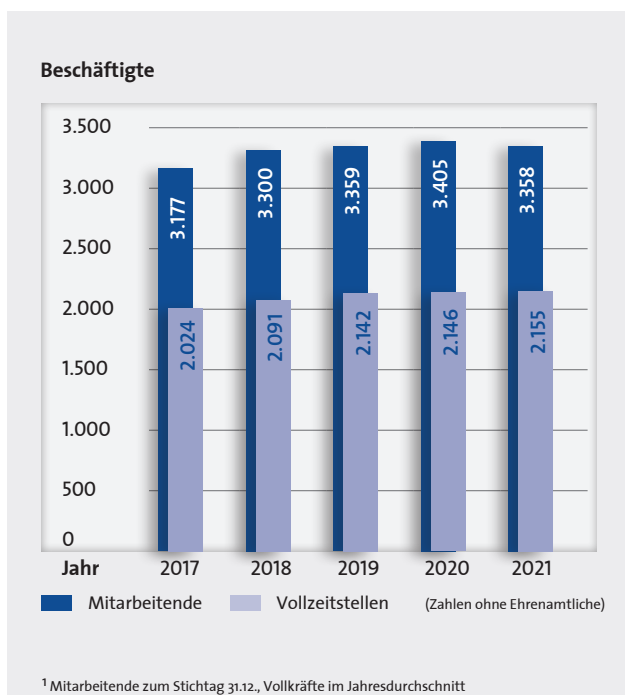
MODERATES UMSATZWACHSTUM HÄLT AN

Umsatzentwicklung 2017–2021



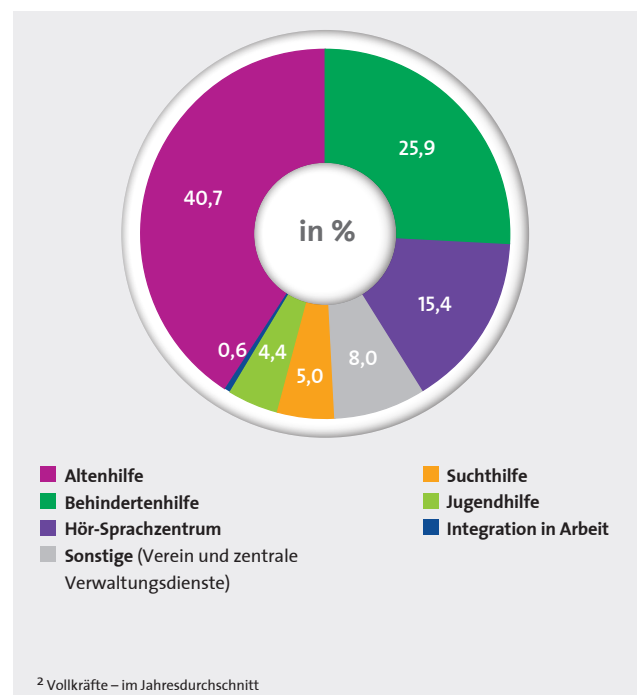
BLEIBT VERLÄSSLICHER ARBEITGEBER

Entwicklung der Zahl der Mitarbeitenden 2017–2021¹



ALTENHILFE VOR BEHINDERTENHILFE

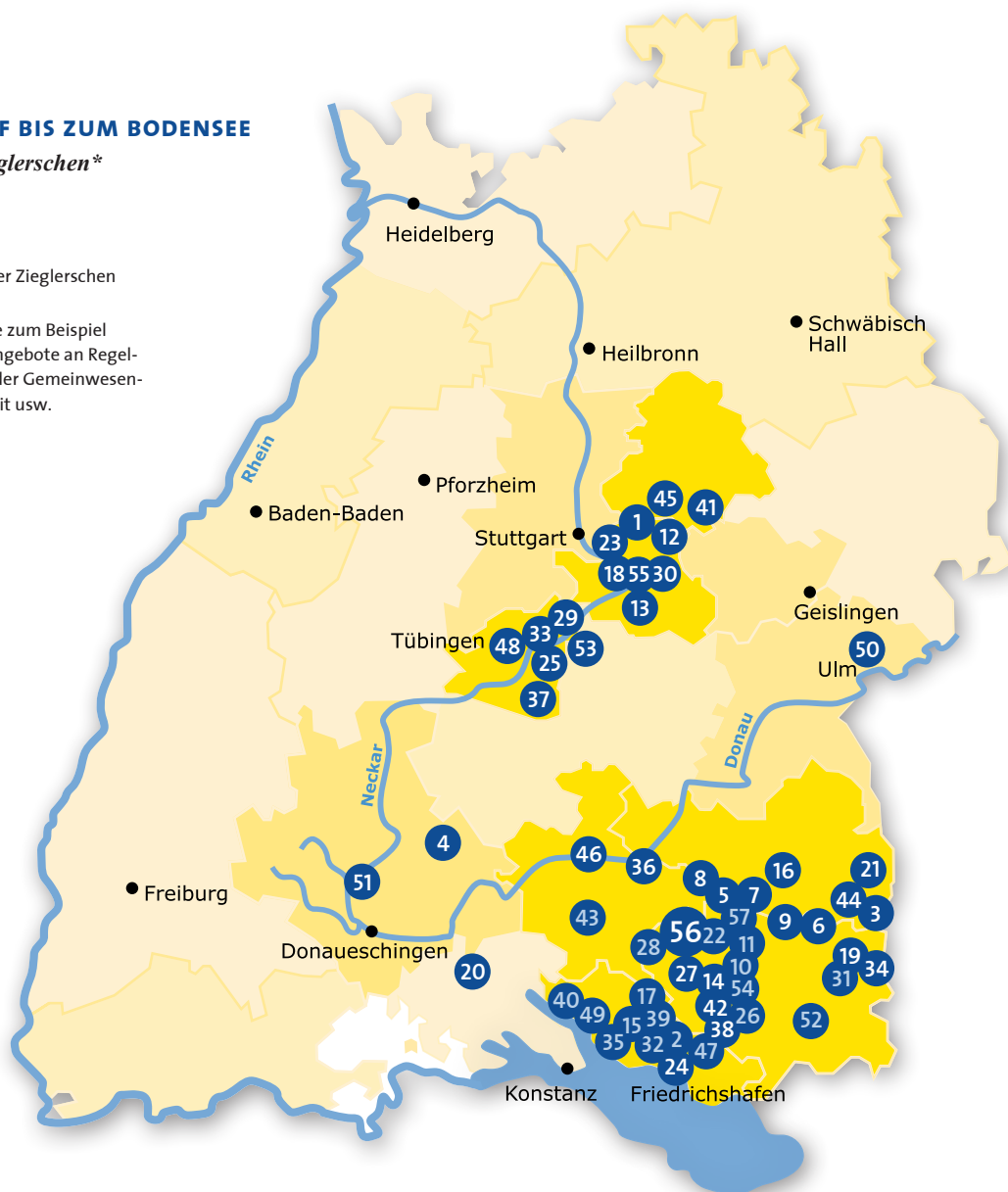
Größenverhältnisse der Unternehmensbereiche nach Mitarbeiterzahlen²



VON SCHORNDORF BIS ZUM BODENSEE

Die Standorte der Zieglerschen*

- 1** Hauptstandorte** der Zieglerschen
- 9** Nebenstandorte wie zum Beispiel inklusive Bildungsangebote an Regelschulen, Standorte der Gemeinwesen- und Schulsozialarbeit usw.



- | | | | | |
|--------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|
| 1 Aichwald • | 14 Berg •• | 27 Horgenzell •• | 40 Owingen • | 53 Wannweil • |
| 2 Ailingen (Friedrichshafen) • | 15 Bermatingen • | 28 Illmensee • | 41 Plüderhausen • | 54 Weingarten •• |
| 3 Aitrach • | 16 Biberach •• | 29 Kirchentellinsfurt • | 42 Ravensburg •• | 55 Wendlingen • |
| 4 Aldingen • | 17 Deggenhausertal • | 30 Kirchheim •• | 43 Rengetsweiler • | 56 Wilhelmsdorf (Hauptsitz) ••• |
| 5 Altshausen ••• | 18 Denkendorf • | 31 Kißlegg •• | 44 Rot an der Rot • | 57 Wolpertswende • |
| 6 Arnach •• | 19 Diepoldshofen (Leutkirch) • | 32 Kluffern (Friedrichshafen) • | 45 Schorndorf •• | |
| 7 Aulendorf ••• | 20 Engen •• | 33 Kusterdingen • | 46 Sigmaringen • | |
| 8 Bad Saulgau ••• | 21 Erolzheim • | 34 Leutkirch • | 47 Tett nang • | |
| 9 Bad Waldsee • | 22 Esenhausen (Wilhelmsdorf) • | 35 Meersburg • | 48 Tübingen • | |
| 10 Baienfurt • | 23 Esslingen • | 36 Mengen • | 49 Überlingen • | |
| 11 Baimdt •• | 24 Friedrichshafen ••• | 37 Mössingen • | 50 Ulm • | |
| 12 Baltmannsweiler • | 25 Gomaringen • | 38 Oberschach (Ravensburg) • | 51 Villingen-Schwenningen • | |
| 13 Bempflingen • | 26 Grünkraut • | 39 Oberteuringen • | 52 Wangen • | |

- Hauptstandort
- Nebenstandort
- mehrere Hauptstandorte
- mehrere Nebenstandorte

* Stand: Juni 2022

** Wo ein Haupt- und ein Nebenstandort zusammenfallen, wurde nur der Hauptstandort aufgeführt. Eine interaktive Karte mit weiteren Informationen finden Sie auf www.zieglersche.de

DIE ZIEGLERSCHEN

Die Zieglerschen e.V. – Wilhelmsdorfer Werke ev. Diakonie
Pfrunger Straße 2 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-0 | Fax: 07503 929-210
E-Mail: info@zieglersche.de

ALTENHILFE

Informationen zu ambulanter Pflege, Dauerpflege, Tagespflege,
Kurzzeitpflege und Betreutem Wohnen
Tannenbergstraße 44 | 73230 Kirchheim unter Teck
Telefon: 07021 7270-0 | Fax: 07021 7270-30
E-Mail: altenhilfe@zieglersche.de

BEHINDERTENHILFE

Informationen zu unseren vielfältigen Angeboten aus den Bereichen Wohnen,
Schule, Arbeit, Förderung, Freizeit und Ambulante Assistenz
Zußdorfer Straße 28 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-500 | Fax: 07503 929-600
E-Mail: behindertenhilfe@zieglersche.de

FACILITY MANAGEMENT

Informationen zur Integrationsfirma, zu Bauprojekten, Küche & Catering,
Garten- und Landschaftsbau u.v.m.
Pfrunger Straße 12/1 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-400 | Fax: 07503 929-404
E-Mail: fm@zieglersche.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Gottfried Heinzmann,
Vorstandsvorsitzender (verantw.)
Die Zieglerschen e.V. –
Wilhelmsdorfer Werke ev. Diakonie
Pfrunger Straße 2 | 88271 Wilhelmsdorf

AUTORINNEN UND AUTOREN

Christoph Arnegger, Werner Baur, Uwe Fischer,
Gottfried Heinzmann, Constantin Knall,
Jonathan Hörster, Sebastian Köbbert,
Markus Lauxmann, Andreas Schmidt,
Christiane Stöppler

BILDNACHWEISE

Titelfoto: iStock / amriphoto
Weitere Bilder: Sylvia Bechle (S. 3, S. 16), Rolf Schultes (S. 3, S. 9, S. 11, S. 12, S. 17, S. 23,
S. 25, S. 26, S. 32), iStock / evgenyatamanenko (S. 6), Ambulanter Pflegedienst
Schorndorf (S. 8), Siegfried Heiss (S. 8), ZDF (S. 9), Daniel Fabian (S. 10), Diakonie
Deutschland (S. 10), Lars Hammer (S. 11), Magda Karakatsani (S. 12), Vanessa Lang

HÖR-SPRACHZENTRUM

Informationen zu unseren Beratungsangeboten sowie ambulanten, vorschulischen und schulischen Hilfen
Hochgerichtstraße 46 | 88213 Ravensburg
Telefon: 0751 7902-0 | Fax: 0751 7902-200
E-Mail: hoer-sprachzentrum@zieglersche.de

JUGENDHILFE

Informationen zur Schule, zu Wohngruppen, zu Betreutem Jugendwohnen, zu Schulsozialarbeit sowie zur Kinder- und Jugendarbeit
Martinstraße 41 | 88276 Berg
Telefon: 0751 8884-0 | Fax: 0751 8884-273
E-Mail: martinshaus-kleintobel@zieglersche.de

PERSONAL

Aktuelle Jobangebote und alle Informationen zu Ausbildung, Praktikumsstellen und Freiwilligendiensten
Pfrunger Str. 12/1 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-241
E-Mail: personal@zieglersche.de

SUCHTHILFE

Informationen zu allen Angeboten
Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 920-112 | Fax: 07503 920-117
E-Mail: suchthilfe@zieglersche.de



ERFÜLLT MIT
Leben.